INNS' BRUCK

Statistische Quartalsblätter

Referat Statistik

Heft 4 | 2023

IMPRESSUM:
Stadtmagistrat Innsbruck
Referat Statistik

Fallmerayerstraße 2, 1. Stock
6020 Innsbruck

Für den Inhalt verantwortlich: MMag. Dr. Mathias Behmann
Tel.: 0512/5360-4554 oder -4552
E-mail: post.statistik@innsbruck.gv.at
Homepage der Stadt Innsbruck: www.innsbruck.gv.at/statistik

Der besseren Lesbarkeit halber wird in dieser Publikation auf eine geschlechterunterscheidende Schreibweise verzichtet.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Rechtlicher Hinweis; Haftungsausschluss:
Wir haben den Inhalt sorgfältig recherchiert und erstellt. Dennoch können Fehler nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Daher übernehmen wir keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität des Inhalts. Insbesondere übernehmen wir keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Eine Haftung der Autoren oder der Stadt Innsbruck aus dem Inhalt dieses Werkes ist gleichfalls ausgeschlossen.

INHALTSVERZEICHNIS

QUARTAL AKTUELL

Wetter 3
Bevölkerungsstand und -struktur am 1.1.2024 7
Leerstand am 1.2.2024 13
Babyvornamen 2023 15
Religionsaustritte 16

TABELLENTEIL

Bevölkerung 17
Wirtschaft & Wohnen 19
Verkehr 21
Tourismus & Kultur 23
Soziales & Gesundheit 25
Umwelt & Natur 27
Versorgung & Entsorgung 29

QUARTAL SPEZIAL

DIE REICHENAU IM FOKUS

Bevölkerungsstand 31
Bevölkerungsentwicklung 33
Sozioökonomie der ansässigen Bevölkerung 38
Arbeitsstätten und Beschäftigte 41
Struktur des Gebäude- und Wohnungsbestandes 42
Immobilienpreisentwicklung 44
Sonstige Infrastruktur 46

Schwerpunktthemen der Statistischen Quartalsblätter seit 2006 47

Zeichenerklärung und Abkürzungen

-	Zahlenwert ist genau Null
0	Zahlenwert ist mehr als Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
.	Zahlenwert ist unbekannt bzw. kann aus bestimmten Gründen (Datenschutz etc.) nicht veröffentlicht werden
...	Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
r	Zahl wurde gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigt
x	Nachweis ist nicht sinnvoll

WETTER

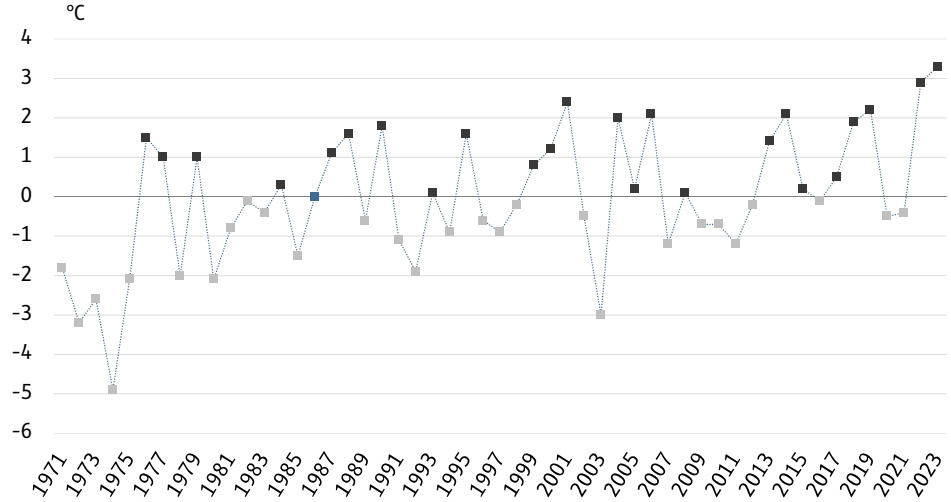
So etwas gibt es nicht alle Tage: Nachdem bereits der September 2023 der heißeste September der Temperaturreihe geworden war, eroberte nun auch der **Oktober** den ersten Platz unter den heißesten Oktobern seit 1971. So stehen nunmehr gleich zwei Monate des Jahres 2023 als die im langjährigen Rückblick betrachtet heißesten „ihrer Art" in den Innsbrucker Wetterannalen. Eine ähnliche Situation hatte sich bereits einige Jahre zuvor, im Frühling des Jahres 2018, ergeben: Auch hier stehen seither mit den Monaten April und Mai die jeweils heißesten der Langzeitreihe direkt nebeneinander.

Das Jahr 2023 brachte sowohl den wärmsten jemals verzeichneten September als auch den wärmsten jemals verzeichneten Oktober.

Der Oktober 2023 überflügelte den bisherigen Spitzenreiter, den Oktober des Jahres 2022 (12,8 °C), um 0,4 °C. Das Monatsmittel katapultierte sich auf 13,2 °C. Die Durchschnittstemperatur des 30-jährigen Durchrechnungszeitraums 1981–2010 liegt bei 9,9 °C. *Grafik 1* illustriert die Abweichungen der Oktober seit 1971 von diesem „Normalwert". Mit Ausnahme des 16. und des 17. lagen alle Tage des Oktobers 2023 über den Vergleichswerten der Langzeitreihe. Die größte Abweichung wurde am 20. gemessen. Normalerweise werden an diesem Tag 10,2 °C erreicht, diesmal kamen 19,0 °C zustande (+8,8 °C). Am selben Tag wurde außerdem ein neuer Extremwert registriert. Das bis zu diesem Zeitpunkt vorherrschende höchste Minimum von 11,8 °C aus dem Jahr 2019 wurde um 2,9 °C auf nunmehr 14,7 °C nach oben geschraubt.

Der Oktober 2023 erzielte ein Monatsmittel von 13,2 °C und übertraf den Referenzwert der Normalperiode um 3,3 °C.

Abweichung der Oktober seit 1971 vom Mittelwert 1981–2010 (9,9 °C) Grafik 1



Der warme Temperaturverlauf brachte auch in der Wertung der Sommertage einen neuen geteilten Höchstwert. Drei Sommertage (Temperaturmaximum ≥ 25 °C; Ø 0,3) sind im Oktober sehr selten. Seit 1946 gab es nur zwei weitere Oktober mit drei Sommertagen, nämlich jene der Jahre 1990 und 2011.

Drei Sommertage kommen im Oktober selten vor.

Die Sonnenscheinmarke übertraf das 100-jährige Mittel (152,9 Stunden) um 20 Stunden. Die Marke platzierte sich im oberen 3. Quartil. Dennoch war es teils stark bewölkt. 16 Tage (Ø 11,2) wurden als trüb gewertet, nur zwei (Ø 4,2) als heiter. Das Bewölkungsmittel pendelte sich bei 7,4 (Zehntel der Himmelsfläche) ein. Bis auf die Nachkommastelle genau ist die Niederschlagsmarke auf Höhe des langjährigen Durchschnittswerts zu liegen gekommen. Die 61,9 Millimeter verteilten sich auf elf Niederschlagstage, die allesamt Regentage waren. Die größte Menge fiel mit 28,1 Millimetern am 30.

Es gab 20 Stunden mehr Sonnenschein als in einem „normalen" Oktober. Die Regenmenge entsprach genau dem Durchschnitt.

Der **November** präsentierte sich etwas zu warm (4,7 °C; Ø 3,9 °C). Temperaturmäßig im gewohnten Bereich bewegten sich sowohl die ersten beiden wie auch die letzte Novemberwoche. Nur der 27. war mit einer Abweichung von -3,1 °C vom langjährigen Tagesmittel deutlich zu frisch. Für das zu hohe Monatsmittel war zur Gänze die dritte Woche verantwortlich zu machen.

Auch der November fiel mit einer Mitteltemperatur von 4,7 °C etwas zu warm aus.

Es gab nur sieben Frosttage und keinen Eistag.

Sie war durchgehend zu warm und generierte positive Abweichungen von bis zu 4,7 °C von den langjährigen Tagesmitteln (am 15.). Diesem „Wärme-Intermezzo" war es geschuldet, dass schlussendlich deutlich weniger Frosttage gezählt wurden als normalerweise (7; Ø 11,6). Auch der erste Eistag des Jahres musste noch warten.

Der November 2023 war der trübste seit 1946. Das Bewölkungsmittel lag bei 8,8 Zehnteln der Himmelsfläche.

Die Sonnenscheinmarke von 83,6 Stunden blieb sieben Stunden schuldig. Wie bereits im Oktober, so war auch im November das Bewölkungsmittel höher als im langjährigen Durchschnitt (8,8; Ø 7,0). Mit 26 trüben Tagen hatte man es überhaupt mit dem trübsten November seit 1946 zu tun. Im Durchschnitt der letzten 78 Jahre kamen in Innsbruck pro November rechnerisch 14,7 trübe Tage zustande. Das andere Extrem bildet im Rückblick der November 2011 mit lediglich zwei trüben Tagen. Dass im Monat November, wie auch 2023 der Fall, keine heiteren Tage vorkommen, ist hingegen keine Seltenheit. Immerhin 18 der letzten 78 November stehen in dieser Wertung mit einem „Totalausfall" in den Auswertungsunterlagen.

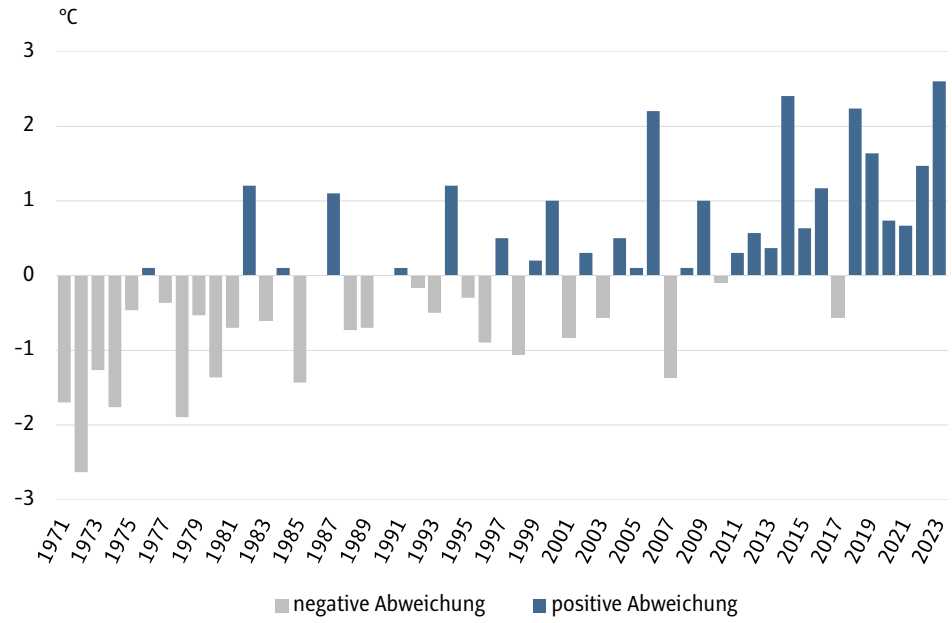
Es gab viel Niederschlag. Zwei Schneefalltage sorgten für 17 cm Neuschnee.

Niederschlag gab es viel. Der Überschuss von 40,8 Millimetern war mit +68% zu beziffern. Zur Freude der Wintersportler gab es 2023 früher Schnee als im Winter des Vorjahres. Bereits an zwei Tagen im November kam selbiger bis in die Tallagen und sorgte für eine aufsummierte Neuschneehöhe von 17 Zentimetern (Ø 8,6 Zentimeter). Daraus resultierten wiederum fünf Schneedeckentage (Ø 3,6). Unter den übrigen 20 Niederschlagstagen tummelten sich 17 Regen- und drei Schneeregentage.

Der Herbst 2023 war der wärmste seit Beginn der Aufzeichnungen. 17 der letzten 20 Herbste liegen über dem Temperaturmittel der Jahre 1981–2010 (9,4 °C).

Der **Herbst 2023**, bestehend aus den Monaten September, Oktober und November, war der wärmste seit Aufzeichnungsbeginn. Dies ist insofern nicht weiter verwunderlich, als ja, wie eingangs beschrieben, sowohl der September als auch der Oktober die jeweils wärmsten der langjährigen Temperaturreihe darstellen. Der September legte einen Temperaturüberschuss von 3,7 °C und der Oktober einen Überschuss von 3,3 °C in die Waagschale. Und auch der November gestaltete sich zumindest moderat zu warm (+0,8 °C). So kam das jahreszeitliche Temperaturmittel schlussendlich bei 12,0 °C zu liegen. Wie in *Grafik 2* dargestellt, resultiert daraus eine Abweichung von 2,6 °C vom Durchschnittswert der 30 Herbste der Jahre 1981 bis 2010 (9,4 °C). An diesem Mittelwert gemessen waren 17 der letzten 20 Herbste (seit 2004) zu warm. Hinter dem Rekordherbst 2023 folgen die Herbste 2014, 2006 und 2018 mit Mittelwerten von 11,8 °C bzw. 11,6 °C. Zum Vergleich sei auf den Herbst 1972 verwiesen, der mit einer Abweichung von -2,6 °C den kältesten seit 1971 darstellt.

Abweichung der Herbste seit 1971 vom Mittelwert 1981–2010 (9,4 °C) Grafik 2



Auch die Sonnenscheinmarke des Herbsts 2023 stieß bis ins 4. Quartil vor. Mehr als 500 Stunden Sonnenschein kommen in den drei Herbstmonaten nicht sehr häufig vor. In den 118 Jahren der Innsbrucker Sonnenscheinreihe war dies nur 14 Mal der Fall. Der Herbst 2023 nimmt mit 512,4 Stunden Platz elf unter den sonnenscheinreichsten Herbsten seit 1906 ein. Der Spitzenreiter, der Herbst 2011, scheiterte mit 599,9 Stunden denkbar knapp an der 600-Stunden-Marke.

Es gab mehr als 500 Stunden Sonnenschein. Das schafften nur 14 der letzten 118 Herbste.

Weniger spektakulär zeigte sich die Niederschlagsmarke, die im Vergleich zum 100-jährigen Mittel einen Überschuss von 24,4 Millimetern bzw. 12% produzierte. In den vergangenen 118 Jahren kamen in den Innsbrucker Herbsten Niederschlagsmengen zwischen 175,0 Millimetern (Herbst 1954) und 375,7 Millimetern (Herbst 1944) zustande.

Die Niederschlagsmenge entsprach der Norm.

Zu guter Letzt reihte sich auch der **Dezember** in das Gesamtbild ein. Das langjährige Mittel von 0,0 °C wurde um 2,1 °C übertroffen. Damit war klar: Im Jahr 2023 fielen elf von zwölf Monaten temperaturmäßig zu hoch aus. Nur der April, der dem Sprichwort zufolge „macht, was er will", tanzte aus der Reihe und unterschritt den Referenzwert um 0,7 °C. Unter den 53 Dezembern seit 1971 nimmt der Dezember 2023 den fünften Rang ein. Noch wärmer waren nur die Dezember der Jahre 2022 (2,3 °C), 1997 (2,7 °C), 2019 (2,8 °C) und 2000 (3,1 °C). Von den 53 Dezembern der Temperaturreihe weisen 28 eine positive und 24 eine negative Durchschnittstemperatur auf. Von den 24 Dezembern mit einem negativen Monatsmittel liegen 18 vor dem Jahr 2000. Auf der anderen Seite fallen 17 der 28 zu warmen Dezember in den Zeitraum nach 2000.

Mit dem deutlich zu warmen Dezember fiel der elfte von zwölf Monaten des Jahres 2023 zu warm aus. Der Dezember 2023 war der fünftwärmste seit 1971.

Vor allem die letzten beiden Monatsdekaden, beginnend mit dem 10., zeigten sich durchgehend zu mild, sodass sich auch die Anzahl der Frosttage (18; Ø 23,1) in Grenzen hielt und weiterhin kein Eistag (Temperaturmaximum < 0 °C) in Sicht war (Ø 5,5). Die höchsten Tagesmittelwerte fielen ausgerechnet auf die Weihnachtsfeiertage. An „weiße Weihnachten" war abermals nicht zu denken. Herrschen den langjährigen Erfahrungswerten zufolge an Weihnachten 0 °C, lagen die Mittelwerte 2023 bei 8,4 °C am 23., 6,4 °C am 24. und 8,5 °C am 25.

Auch im Dezember gab es noch keinen Eistag. Die wärmsten Tage fielen ausgerechnet auf die Weihnachtsfeiertage.

Die Sonnenscheinmarke landete mit 64,5 Stunden unweit des langjährigen Vergleichswerts in Höhe von 68,2 Stunden. Prolongiert hatte sich der Trend zu trübem Wetter. Auch im Dezember stellte sich mit 17 trüben Tagen (Ø 14,9) eine überdurchschnittliche Anzahl ein. Elf Tage (Ø 8,2) waren sonnenlos. Das Bewölkungsmittel überragte den Referenzwert (6,8) um 0,7 Zehntel (der Himmelsfläche).

Das trübe Wetter hielt an. Im Dezember wurden 17 trübe Tage gezählt.

Von den überdurchschnittlichen 17 Niederschlagstagen (Ø 12,5) entfielen 14 auf die Rubrik „Regen", zwei auf die Rubrik „Schneeregen" und einer auf die Rubrik „Schnee". Die am 2. gefallene Schneemenge, die zugleich die Monatsmenge bildete, konnte mit 5,9 Millimetern beziffert werden (Ø 15,9 Millimeter). Auch der Niederschlag in Form von Schneeregen ging in der kühlen ersten Dezemberwoche nieder. Die ab dem 2. vorhandene Schneedecke hielt sich fünf Tage zur Gänze und weitere fünf Tage in durchbrochener Gestalt. Sie kehrte aufgrund der danach aufgetretenen warmen Temperaturen im Laufe des Dezembers nicht wieder.

Anfang Dezember schneite es einmal kräftig. Die daraus resultierende Schneedecke hielt sich fünf Tage.

Abschließend soll noch kurz die meteorologische Temperatur-**Jahresbilanz** in den Blick genommen werden. Wie haben sich die erwähnten elf zu warmen Monate des Jahres 2023 ausgewirkt? Ganz ähnlich wie im Jahr 2022. Auch damals waren elf der zwölf Monate zu warm ausgefallen, und auch damals wurde, so wie 2023, ein Jahresmittel von 11,2 °C erreicht. Somit stehen, wie *Tabelle 1* zeigt, bereits drei Jahre mit derselben Jahresmitteltemperatur zusammen auf Platz eins der Temperaturrangliste, nämlich die Jahre 2018, 2022 und 2023. Dahinter folgen die Jahre 2014 (11,1 °C), 2019 (10,8 °C), 2015 und 2020 (jeweils 10,6 °C). Das niedrigste Jahresmittel der vergangenen 20 Jahre steht mit 8,9 °C für das Jahr 2005 zu Buche. Davor finden sich mit einer Mitteltemperatur von jeweils 9,3 °C die Jahre 2004 und 2010.

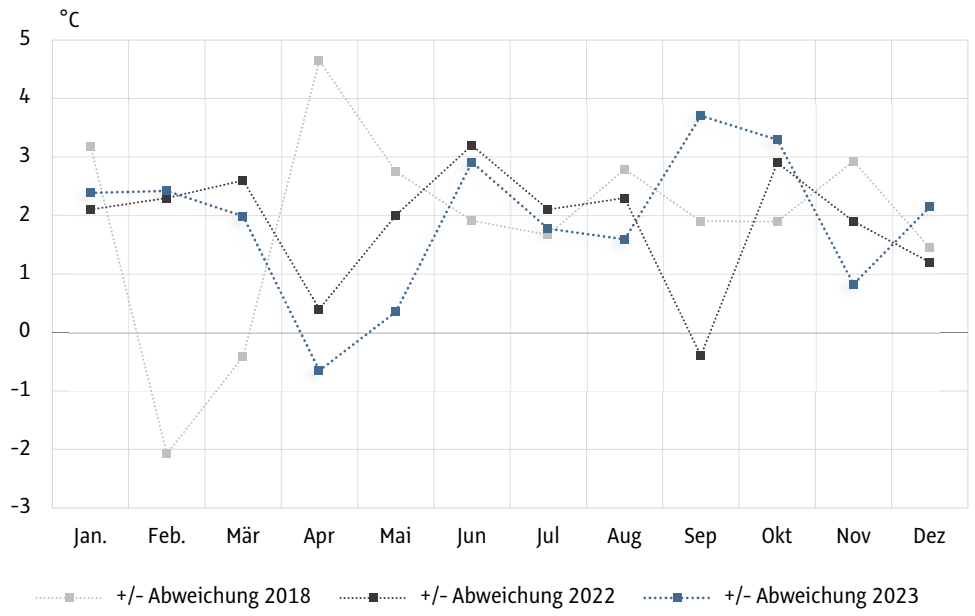
Das Jahr 2023 erzielte eine mittlere Temperatur von 11,2 °C und liegt damit ex aequo mit den Jahren 2022 und 2018 auf Platz 1 der Temperaturreihe.

Temperaturwerte 2004 – 2023 Tabelle 1

Jahr	Temperatur in °C					
	Jahresmittel	Rang	Maximum	Rang	Minimum	Rang
2004	9,3	18	33,3	20	-12,0	8
2005	8,9	20	36,1	7	-15,1	2
2006	9,5	17	35,2	14	-13,0	6
2007	10,2	9	35,1	16	-9,0	17
2008	9,9	12	34,0	19	-11,1	12
2009	9,9	12	34,7	17	-13,3	5
2010	9,3	18	35,6	10	-10,3	13
2011	10,2	9	35,5	12	-12,9	7
2012	9,7	16	35,2	14	-16,7	1
2013	9,8	14	37,4	3	-10,0	14
2014	11,1	4	35,7	9	-9,3	16
2015	10,6	6	38,2	2	-7,5	19
2016	10,4	8	35,4	13	-11,5	9
2017	10,1	11	35,6	10	-14,7	3
2018	11,2	1	36,0	8	-13,9	4
2019	10,8	5	38,5	1	-8,8	18
2020	10,6	6	36,3	6	-7,5	19
2021	9,8	14	34,5	18	-11,3	10
2022	11,2	1	37,0	5	-11,3	10
2023	11,2	1	37,3	4	-9,4	15

Quelle: GeoSphere Austria – Station Innsbruck-Universität

Abweichung der Monatsmitteltemperaturen vom langjährigen Durchschnitt Grafik 3



2018 fielen noch zwei der zwölf Monate zu kalt aus. In den Jahren 2022 und 2023 war es nur noch jeweils ein Monat.

Ein Vergleich der drei Rekordjahre 2018, 2022 und 2023, die alle ein Jahresmittel von 11,2 °C erzielten, zeigt, dass im Jahr 2018 noch zwei Monate zu kalt ausgefallen waren (Februar und März), während die Jahre 2022 und 2023 nur noch einen „Ausreißer" zu verzeichnen hatten. Der deutlich zu kalte Februar des Jahres 2018 wurde v. a. durch den wärmsten jemals verzeichneten April ausgeglichen. Auch der Mai 2018 war der wärmste der Langzeitreihe. Dem sehr warmen Frühling 2018 steht der sehr warme Herbst 2023 gegenüber.

BEVÖLKERUNGSSTAND UND -STRUKTUR AM 1.1.2024

Innsbruck ist im Jahr 2023 um 75 Einwohner gewachsen. Eine leicht negative Geburtenbilanz und eine leicht positive Wanderungsbilanz haben sich weitgehend neutralisiert.

Wie eine Auswertung aus dem lokalen Melderegister ergeben hat, waren am 1.1.2024 132.594 Personen mit Hauptwohnsitz in Innsbruck gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Bevölkerungszahl leicht, nämlich um 75 Personen, erhöht. Hinzugefügt werden muss, dass es sich hierbei um den „rohen" Melderegisterstand handelt und die „offiziellen", plausibilisierten Bevölkerungszahlen der Statistik Austria erst gegen Mitte des Jahres 2024 erwartet werden. Dennoch lassen sich anhand der verfügbaren Melderegisterdaten, insbesondere anhand der demografischen Bewegungsdaten (Geburten, Sterbefälle, Zuzüge, Wegzüge) die Veränderungen des vergangenen Jahres ausreichend sicher erklären. Die im Laufe des Jahres 2023 eingetretene Stagnation kann damit erklärt werden, dass sich die negative Geburtenbilanz einerseits sowie die positive Wanderungsbilanz andererseits weitgehend neutralisiert haben. Im Detail gesprochen wurden 2023 nach vorläufigem Stand 1.054 Geburten und 1.205 Sterbefälle verzeichnet. Dementsprechend hat sich der Bevölkerungsstand zwischen dem 1.1.2023 und dem 1.1.2024 über die sogenannte „natürliche Bevölkerungsbewegung" um 151 Personen verringert. Ohne die Wanderungen (Zuzüge, Wegzüge) wäre die Landeshauptstadt also leicht geschrumpft. Ein Blick auf die Wanderungen zeigt, dass 2023 insgesamt 12.697 Zuzüge nach Innsbruck und 12.510 Wegzüge von Innsbruck erfasst wurden, was unterm Strich einen leicht positiven Wanderungssaldo in Höhe von 187 Personen ergibt. Stellt man nun den leicht negativen Geburtensaldo dem leicht positiven Wanderungssaldo gegenüber, so ergibt sich ein rechnerisches Gesamtplus von 36 Einwohnern. Auf die Differenz zwischen den Bevölkerungsständen 1.1.2023 und 1.1.2024 im Ausmaß von 75 Einwohnern fehlen 39 Personen. Dieser auf Registerungenauigkeiten bzw. einzelne Eintragungsfehler zurückzuführende Fehlwert ist angesichts der hohen Fallzahlen als gering einzustufen.

Sowohl bei den natürlichen als auch bei den räumlichen Bevölkerungsbewegungen wurden vorhandene Trends fortgesetzt.

Sowohl die negative Geburtenbilanz als auch die positive Wanderungsbilanz setzen bestehende demografische Trends fort und überraschen wenig. Die negative Geburtenbilanz resultiert aus der Gleichzeitigkeit geringer Geburtenraten und hoher Seniorenbestandsziffern. Bei der Wanderungsbilanz setzt sich das seit 2017 erkennbare Muster fort, wonach negative Wanderungssalden bei den österreichischen Staatsangehörigen durch positive Wanderungssalden bei den nicht-österreichischen Staatsangehörigen ausgeglichen bzw. überkompensiert werden. So ergab sich der oben erwähnte Gesamtwanderungssaldo des Jahres 2023 von +187 Personen aus einem negativen Saldo von 972 Einwohnern bei den Inländern und einem positiven Saldo von 1.159 bei den Ausländern. Insgesamt standen bei den Inländern 3.282 Zuzügen 4.254 Wegzüge und bei den Ausländern 9.415 Zuzügen 8.256 Wegzüge gegenüber.

Bis 2012 ist Innsbruck stetig leicht gewachsen. Danach setzte bis 2016 eine Phase starken Wachstums ein, die u. a. durch Bildungszuwanderung aus Deutschland geprägt war.

Betrachtet man die Entwicklung des Bevölkerungsstandes in den letzten 20 Jahren, wie in *Tabelle 2* dargestellt, so lässt sich ein stetiges, dennoch aber nicht sehr stark ausgeprägtes Wachstum der Landeshauptstadt zwischen dem 1.1.2004 und dem 1.1.2012 konstatieren. Die jährlichen Zuwachsraten bei den mit Hauptwohnsitz gemeldeten Einwohnern lagen in diesem Zeitraum zwischen 0,6% in den Jahren 2006 und 2007 sowie 1,2% im Jahr 2009. Der leichte Rückgang von 408 Personen im Laufe des Jahres 2008 kann auf amtliche Abmeldungen zurückgeführt werden, die im Zuge von Nacherhebungen anlässlich der Proberegisterzählung 2006 zur Bereinigung des Melderegisters notwendig geworden waren. Gravierende Anstiege von über 2% gab es dann im Laufe der Jahre 2012 (+2,2%) und 2014 (+2,0%). Dafür verantwortlich zeichneten nicht zuletzt hochpositive Wanderungssalden bei Bildungszuwanderern aus Deutschland, wo durch bildungspolitische Reformen zwei Jahrgänge gleichzeitig auf den Bildungsmarkt drängten. Realistischerweise darf auch für das Jahr 2013 eine Wachstumsrate von etwa 2% angenommen werden, denn auch in diesem Jahr ist das Melderegister, diesmal anlässlich der Registerzählung 2011, um sogenannte „Karteileichen" bereinigt worden.

Das Jahr 2015 war das Jahr mit dem stärksten Wachstum. Zur Bildungszuwanderung kam die Flüchtlingszuwanderung aus Nahost.

Der Unterschied zu 2008 besteht darin, dass die amtlichen Abmeldungen 2013 durch ein damals hohes Bevölkerungswachstum nicht nur ausgeglichen, sondern übertroffen wurden, sodass unterm Strich ein Plus von 949 Personen bzw. 0,8% steht. Die höchste Wachstumsrate von 2,9% steht für das Jahr 2015 zu Buche. Zum einen hielt der Zuzug deutscher Studenten an die hiesigen Universitäten unvermindert an, zum anderen befand sich im Jahr 2015 die Flüchtlingskrise auf ihrem Höhepunkt. Annähernd die Hälfte des Rekord(außen)wanderungssaldos des besagten Jahres entfiel auf Personen aus den Hauptfluchtländern des Nahen und Mittleren Ostens.

Bevölkerung 2004 – 2024 nach Wohnsitzart (Stand jeweils 1.1.) [1] Tabelle 2

Jahr	Hauptwohnsitz			Nebenwohnsitz			Zusammen		
	abs.	+/-	Index	abs.	+/-	Index	abs.	+/-	Index
2004	115 068	.	*100,0*	17 956	.	*100,0*	133 024	.	*100,0*
2005	116 006	938	*100,8*	18 797	841	*104,7*	134 803	1 779	*101,3*
2006	117 180	1 174	*101,8*	19 344	547	*107,7*	136 524	1 721	*102,6*
2007	117 916	736	*102,5*	19 981	637	*111,3*	137 897	1 373	*103,7*
2008	118 630	714	*103,1*	20 779	798	*115,7*	139 409	1 512	*104,8*
2009	118 222	-408	*102,7*	21 415	636	*119,3*	139 637	228	*105,0*
2010	119 584	1 362	*103,9*	21 821	406	*121,5*	141 405	1 768	*106,3*
2011	120 497	913	*104,7*	22 513	692	*125,4*	143 010	1 605	*107,5*
2012	121 791	1 294	*105,8*	23 011	498	*128,2*	144 802	1 792	*108,9*
2013	124 482	2 691	*108,2*	23 471	460	*130,7*	147 953	3 151	*111,2*
2014	125 431	949	*109,0*	23 426	-45	*130,5*	148 857	904	*111,9*
2015	127 944	2 513	*111,2*	23 536	110	*131,1*	151 480	2 623	*113,9*
2016	131 702	3 758	*114,5*	22 666	-870	*126,2*	154 368	2 888	*116,0*
2017	133 222	1 520	*115,8*	22 698	32	*126,4*	155 920	1 552	*117,2*
2018	133 539	317	*116,1*	23 151	453	*128,9*	156 690	770	*117,8*
2019	133 243	-296	*115,8*	23 998	847	*133,6*	157 241	551	*118,2*
2020	133 206	-37	*115,8*	25 211	1 213	*140,4*	158 417	1 176	*119,1*
2021	132 141	-1 065	*114,8*	26 598	1 387	*148,1*	158 739	322	*119,3*
2022	131 846	-295	*114,6*	27 362	764	*152,4*	159 208	469	*119,7*
2023	132 519	673	*115,2*	27 215	-147	*151,6*	159 734	526	*120,1*
2024	132 594	75	*115,2*	27 448	233	*152,9*	160 042	308	*120,3*

1) Registerbereinigungen bei den Hauptwohnsitzen im Laufe des Jahres 2008 anlässlich der Proberegisterzählung 2006 sowie im Laufe des Jahres 2013 anlässlich der Registerzählung 2011; Registerbereinigungen bei den Nebenwohnsitzen im Laufe des Jahres 2015.

Quelle: Lokales Melderegister

2016 flaute das Wachstum ab und ging ab 2018 in einen Rückgang über. Dieser wurde v. a. von verstärkter Abwanderung der einheimischen Bevölkerung sowie durch ausbleibenden Zuzug von Studenten des Umlandes getragen.

Im Laufe des Jahres 2016 flaute das massive Bevölkerungswachstum, das seit dem Jahr 2012 angehalten hatte, allmählich ab. Rückläufige Positivsalden bei den deutschen Zuwanderern sowie die Weiterverteilung geflüchteter Personen in andere Tiroler Gemeinden drückten die Wachstumsrate auf 1,2%. Im Jahr 2017 betrug das relative Plus der Innsbrucker Hauptwohnsitzbevölkerung dann nur noch 0,2%. Es handelte sich um die bis zu diesem Zeitpunkt niedrigste Wachstumsrate des zugrundeliegenden Untersuchungszeitraums. Wie Auswertungen zum Wanderungsverhalten ergaben, haben in diesem Jahr vor allem Einheimische, insbesondere junge Familien, begonnen, die Landeshauptstadt stärker als in den Jahren zuvor in Richtung des Bezirkes Innsbruck-Land zu verlassen – ein Phänomen, das sich in den Folgejahren noch verstärken sollte. Auf der anderen Seite führte die Einführung einer dreijährigen Anwartschaft auf die Gewährung von Mietzinsbeihilfe ab dem 1.9.2016 mit etwas zeitlicher Verzögerung dazu, dass sich viele Studenten vor allem des Umlandes nicht mehr mit Haupt-, sondern mit Nebenwohnsitz anmeldeten.

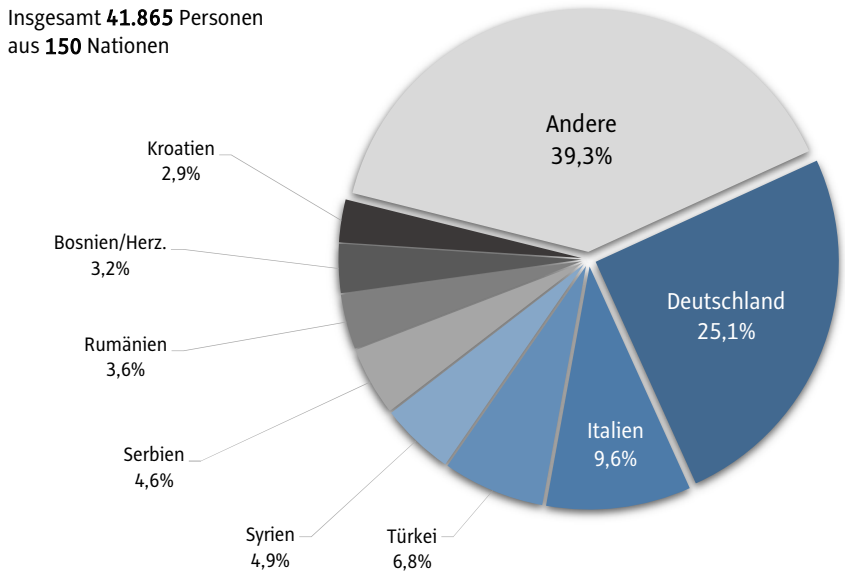
Wie *Tabelle 2* zeigt, wurde das abgeschwächte Wachstum bei den Hauptwohnsitzen im Jahr 2017 bzw. das tatsächliche Minus ab 2018 durch veritable Zuwächse bei den Nebenwohnsitzen im Bereich von +2,0% im Jahr 2017 bis hin zu +5,5% im Jahr 2020 ausgeglichen. Die Bevölkerungsrückgänge in den Jahren 2018 bis 2021 waren von den beträchtlichen Umlandverlusten bei den Einheimischen getragen. Im Verlauf des Jahres 2022 konnte erstmals wieder ein Bevölkerungsplus verzeichnet werden, das allerdings zur Gänze auf den Zuwachs bei den ukrainischen Staatsbürgern infolge des Ukraine-Kriegs zurückzuführen war.

Ab 2016 verlagerten sich die studentischen Anmeldungen in den Bereich der Nebenwohnsitze. Das Wachstum 2022 resultierte aus dem Ukraine-Krieg.

Für das Wachstum der Hauptwohnsitzbevölkerung im Ausmaß von 15,2% über den gesamten 20-jährigen Beobachtungszeitraum hinweg betrachtet zeichnet ausschließlich der nicht-österreichische Bevölkerungsteil verantwortlich. Während die Besatzzahl bei den Inländern seit 2004 um 8,5% bzw. 8.482 Personen abgenommen hat, hat sich die Ausländerbestandsziffer im selben Zeitraum um 26.008 Personen erhöht und damit verzweieinhalbfacht (+164,0%). Im letzten Jahr des Beobachtungszeitraums ist die Zahl der in Innsbruck wohnhaften Personen mit ausländischem Pass um 2,5% – von 40.831 auf 41.865 – angewachsen. Die Ausländerquote hat sich im Laufe der letzten 20 Jahre von 13,8% (2004) auf derzeit 31,6% erhöht.

Seit 2004 ist Innsbruck um 17.526 Einwohner gewachsen. Das Gesamtplus setzt sich zusammen aus einem Minus von 8.482 In- und einem Plus von 26.008 Ausländern.

In Innsbruck vertretene ausländische Nationen (Anteilswerte) Grafik 3



Am 1.1.2024 waren in Innsbruck 150 verschiedene Nationen vertreten. Allein ein Viertel der 41.865 Ausländer geht auf deutsche Staatsbürger (10.496 Personen) zurück. Dahinter folgen mit einem Anteilswert von 9,6% die 4.033 italienischen Staatsbürger, wobei unbekannt ist, bei wie vielen davon es sich um Südtiroler handelt. Hinter den 2.832 türkischen Staatsangehörigen, die einen Anteilswert von 6,8% einnehmen, scheint mit den 2.057 Syrern eine Gruppe auf, die im Nationalitätenranking erst mit dem Syrien-Krieg in Erscheinung getreten ist. Dahinter folgen die stark besetzten, seit Jahrzehnten in Innsbruck beheimateten jugoslawischen Nachfolgestaaten Serbien, Bosnien und Herzegowina sowie Kroatien. Dazwischen, auf Rang sechs, befindet sich mit einem Anteilswert von 4,6% die Gruppe der rumänischen Staatsbürger, die mit dem EU-Beitritt Rumäniens sowie in weiterer Folge mit der Öffnung der Arbeitsmärkte an Gewicht zugelegt hat. Bei 54,2% der 41.865 mit Hauptwohnsitz gemeldeten Ausländer handelt es sich um EU-Bürger (22.683). Laut aktueller Auswertung halten sich Bürger aus allen EU-Ländern, auch aus Malta (2) und Zypern (7), in Innsbruck auf.

In Innsbruck sind 150 Nationen vertreten. Ein Viertel der 41.865 ausländischen Staatsangehörigen sind deutsche Staatsbürger. 54,2% aller Ausländer sind EU-Bürger.

Die Darstellungen auf der nächsten Seite zeigen auf, wie sich die Situation seit 2004 in den Stadtteilen, insbesondere im Hinblick auf das Merkmal Staatsangehörigkeit, verändert hat.

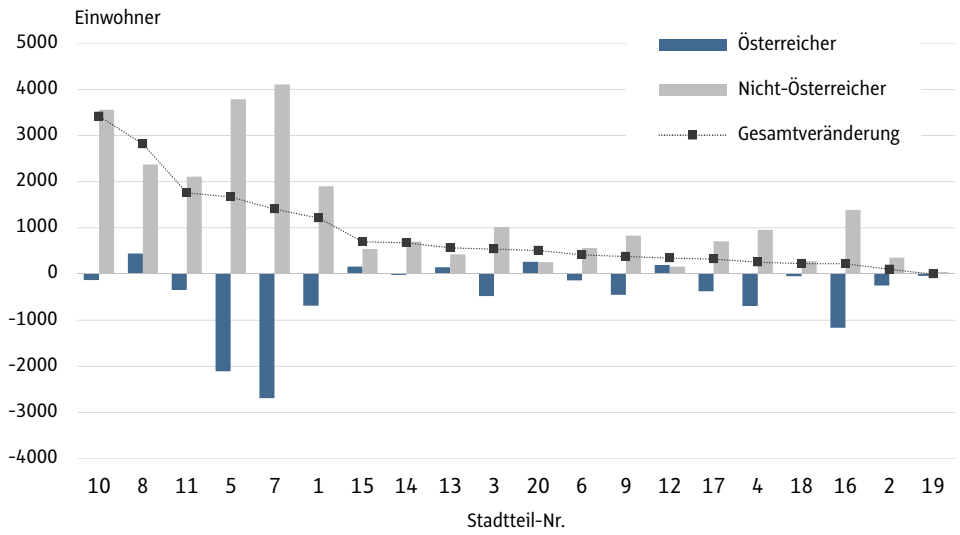
Bevölkerungsveränderung in den Stadtteilen 2004 – 2024 Tabelle 3

Stadtteil	2004			2024			+ / - 2004 - 2024		
	Inl.	Ausl.	Ges.	Inl.	Ausl.	Ges.	Inl.	Ausl.	Ges.
1	3 892	1 245	*5 137*	3 203	3 143	*6 346*	-689	1 898	*1 209*
2	2 445	1 016	*3 461*	2 192	1 368	*3 560*	-253	352	*99*
3	3 280	542	*3 822*	2 799	1 559	*4 358*	-481	1 017	*536*
4	5 270	590	*5 860*	4 570	1 543	*6 113*	-700	953	*253*
5	10 740	2 564	*13 304*	8 627	6 349	*14 976*	-2 113	3 785	*1 672*
6	2 096	292	*2 388*	1 952	852	*2 804*	-144	560	*416*
7	17 008	2 061	*19 069*	14 310	6 166	*20 476*	-2 698	4 105	*1 407*
8	9 693	632	*10 325*	10 137	3 004	*13 141*	444	2 372	*2 816*
9	5 082	947	*6 029*	4 631	1 779	*6 410*	-451	832	*381*
10	9 627	1 976	*11 603*	9 490	5 533	*15 023*	-137	3 557	*3 420*
11	9 797	1 069	*10 866*	9 449	3 176	*12 625*	-348	2 107	*1 759*
12	731	74	*805*	923	229	*1 152*	192	155	*347*
13	1 673	418	*2 091*	1 818	838	*2 656*	145	420	*565*
14	1 506	486	*1 992*	1 483	1 184	*2 667*	-23	698	*675*
15	3 434	359	*3 793*	3 594	897	*4 491*	160	538	*698*
16	6 247	557	*6 804*	5 081	1 941	*7 022*	-1 166	1 384	*218*
17	4 314	536	*4 850*	3 933	1 241	*5 174*	-381	705	*324*
18	100	105	*205*	46	383	*429*	-54	278	*224*
19	493	40	*533*	449	80	*529*	-44	40	*-4*
20	1 783	348	*2 131*	2 042	600	*2 642*	259	252	*511*
Gesamt	**99 211**	**15 857**	***115 068***	**90 729**	**41 865**	***132 594***	**-8 482**	**26 008**	***17 526***

Quelle: Lokales Melderegister

1 Innenstadt
2 Mariahilf-St. Nikolaus
3 Dreiheiligen-Schlachthof
4 Saggen
5 Wilten
6 Sieglanger/Mentlberg
7 Pradl
8 Reichenau
9 Hötting
10 Höttinger Au
11 Hötting West
12 Hungerburg
13 Mühlau
14 GG Mühlau/Arzl
15 Arzl
16 Olympisches Dorf
17 Amras
18 GG Roßau
19 Vill
20 Igls

Bevölkerungsveränderung in den Stadtteilen 2004 – 2024 Grafik 4



Die Höttinger Au hat in den letzten 20 Jahren am stärksten zugelegt.

Den größten Zugewinn an hauptwohnsitzgemeldeten Einwohnern konnte seit 2004 die Höttinger Au verbuchen (+3.420 Personen). Auch in der Reichenau ist, bedingt durch eine rege Bautätigkeit in den letzten 20 Jahren, die Einwohnerzahl um 2.816 Personen angewachsen.

Bevölkerungszuwächse von mehr als tausend Personen erzielten weiters die Stadtteile Hötting West (+1.759), Wilten (+1.672), Pradl (+1.407) sowie die Innenstadt (+1.209). Mehr als 500 Personen sind in den Stadtteilen Arzl (+698), Gewerbegebiet Mühlau/Arzl (+675), Mühlau (+565), Dreiheiligen-Schlachthof (+536) und Igls (+511) zur Bestandsziffer des Jahres 2004 hinzugekommen. Am wenigsten stark zugelegt hat mit einem Plus von 99 Einwohnern Mariahilf-St. Nikolaus. Der einzige Stadtteil, der unterm Strich geschrumpft ist, ist Vill (-4).

Hötting West, Wilten, Pradl und die Innenstadt haben mehr als 1.000 Einwohner dazugewonnen.

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung differenziert nach der Staatsangehörigkeit, so fällt vor allem das markante Minus von 2.698 Inländern im Stadtteil Pradl sowie das Minus von 2.113 Inländern im Stadtteil Wilten auf. Gleichzeitig hat es in diesen Stadtteilen die größten Zuwächse ausländischer Staatsbürger gegeben. Diese waren so stark (+4.105 Personen in Pradl, +3.785 Personen in Wilten), dass trotz der veritablen Verluste an Einheimischen beide Stadtteile unter den fünf Stadtteilen mit den insgesamt betrachtet größten Zuwächsen rangieren. Noch stärker als Pradl und Wilten sind, wie erwähnt, nur die Höttinger Au, die Reichenau und Hötting West gewachsen. In der Höttinger Au steht einem Plus von 3.557 Ausländern ein vergleichsweise geringes Minus von 137 Inländern gegenüber. In der Reichenau hat neben dem Ausländerkontingent (+2.107 Personen) auch jenes der Inländer (+444 Personen) zugenommen. Die Situation in Hötting West ist wiederum mit jener der Höttinger Au vergleichbar. Einem starken Plus von 2.107 Einwohnern mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit steht ein moderates Minus von 348 österreichischen Staatsangehörigen gegenüber. Ein genauer Blick auf die zweitletzte Spalte von *Tabelle 3* verrät, dass seit 2004 die Ausländerbestandsziffer in keinem der 20 Stadtteile abgenommen hat. Der Bestand an einheimischen Einwohnern hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten hingegen in 15 der 20 Stadtteile rückläufig entwickelt. Ein Plus steht für die Stadtteile Reichenau (+444), Igls (+259), Hungerburg (+192), Arzl (+160) und Mühlau (+145) zu Buche. Mehr durch Inländer als durch Ausländer gewachsen sind lediglich die Stadtteile Hungerburg und Igls.

In den Stadteilen mit den stärksten Zuwächsen ausländischer Staatsbürger gab es auch den stärksten Rückgang inländischer Staatsbürger.
In 15 der 20 Stadtteile ist die Bestandsziffer der Einheimischen gesunken. Mehr durch Inländer als durch Ausländer gewachsen sind die Stadtteile Igls und Hungerburg.

Durch die skizzierten Entwicklungen haben sich in den Stadtteilen die Ausländerquoten zum Teil gravierend erhöht. Sieht man vom Gewerbegebiet Roßau als Standort einer Flüchtlingsunterkunft ab (Ausländerquote: 89,3%), so lagen die Fremdenanteile zuletzt in drei Stadtteilen bei über 40%, nämlich in der Innenstadt (49,5%), im Gewerbegebiet Mühlau/Arzl (44,4%) sowie in Wilten (42,4%). Mit Ausländeranteilen ≥ 30% gehören auch die Stadtteile Mariahilf-St. Nikolaus (38,4%), Höttinger Au (36,8%), Dreiheiligen-Schlachthof (35,8%), Mühlau (31,6%), Sieglanger/Mentlberg (30,4%) und Pradl (30,1%) zu den beliebten Wohngebieten ausländischer Staatsbürger. Die niedrigste Ausländerquote wies am 1.1.2024 mit 15,1% der Stadtteil Vill auf. Im Basisjahr 2004 wurden noch in sechs Stadtteilen einstellige Anteilswerte verzeichnet. Die höchsten Steigerungsraten innert 20 Jahren können, von der Roßau abgesehen, für die Stadtteile Innenstadt, Wilten, Dreiheiligen-Schlachthof und Gewerbegebiet Mühlau/Arzl konstatiert werden. In der Innenstadt ist die Ausländerquote um 25,3 Prozentpunkte von 24,2% auf 49,5% geklettert, in Wilten um 23,1 Prozentpunkte von 19,3% auf 42,4%, in Dreiheiligen-Schlachthof um 21,6 Prozentpunkte von 14,2% auf 35,8% und im Gewerbegebiet Mühlau/Arzl um 20,0 Prozentpunkte von 24,4% auf 44,4%.

Die höchsten Ausländerquoten verzeichnen die Innenstadt (49,5%), das Gewerbegebiet Mühlau/Arzl (44,4%) sowie Wilten (42,4%).
In der Innenstadt und in Wilten spielen deutsche Studenten eine große Rolle.

Neben der Staatsangehörigkeit lässt sich auch das demografische Strukturmerkmal „Alter" untersuchen. Für den Auswertungsstichtag lässt sich folgende Grobgliederung angeben: Der Altersgruppe „Kinder" (unter 15 Jahre) gehören 15.283 Personen an. 92.088 Einwohner können der Gruppe der Personen im Erwerbsfähigenalter (15 bis 64 Jahre) zugeordnet werden. Als „Senioren" (≥ 65 Jahre) lassen sich 25.223 klassifizieren, wobei die 3.636 „Hochbetagten" (≥ 85 Jahre) besonders hervorzuheben sind. Die demografische Alterung lässt, da die Kinder zunehmend ausbleiben, neben der absoluten Anzahl auch den Anteilswert der Senioren gemessen an der Gesamtbevölkerung stark steigen.

In Innsbruck stehen 15.283 Kindern (0 bis 14 Jahre) 25.223 Senioren (65 und mehr Jahre) gegenüber.

100 potentiell Erwerbsfähigen stehen 17 Kinder und 27 Senioren gegenüber. Die Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-Jährigen liegt bei 70,4%.

Anhand der genannten Altersgruppen lassen sich unterschiedliche Kennziffern berechnen, mittels derer beurteilt werden kann, wie es um die Tragfähigkeit der sozialen Sicherungssysteme bzw. die demografische Stabilität des „Generationenvertrages" steht. So entfallen in Innsbruck derzeit auf 100 Personen im Erwerbsfähigenalter 17 Kinder und 27 Senioren. Zusammengenommen ergibt dies eine Belastungsquote von 44, d. h. dass theoretisch betrachtet 44 Kinder und Senioren von 100 potentiell Erwerbsfähigen finanziert werden müssten. Tatsächlich ist das Verhältnis weit prekärer, denn zum einen ist nur ein Bruchteil der 15- bis 20-Jährigen im vollen Sinne selbsterhaltungsfähig, zum anderen ist nicht jeder Erwerbsfähige auch tatsächlich (in Vollzeit) erwerbstätig, und zum Dritten tritt nicht jeder Erwerbstätige erst im Alter von 65 Jahren den Ruhestand an. Die Erwerbstätigenquote der 15- bis 64-Jährigen liegt in Innsbruck derzeit bei 70,4%. *Tabelle 4* stellt die historische Entwicklung der Altersstruktur dar und berücksichtigt die obigen Einwände insofern, als die unterste Altersgruppe nicht die „Kinder", sondern die „Kinder und Jugendlichen" (0 bis 19 Jahre) abbildet.

Bevölkerung nach Altersgruppen 2004 – 2024 Tabelle 4

Jahr	Einwohner von … bis … Jahren					
	absolut			in % der Einwohner insgesamt		
	0 - 19	20 - 64	≥ 65	0 - 19	20 - 64	≥ 65
2004	21 187	75 182	18 699	*18,4*	*65,3*	*16,3*
2005	21 239	75 463	19 304	*18,3*	*65,1*	*16,6*
2006	21 267	75 916	19 997	*18,1*	*64,8*	*17,1*
2007	21 080	76 111	20 725	*17,9*	*64,5*	*17,6*
2008	20 951	76 439	21 240	*17,7*	*64,4*	*17,9*
2009	20 835	75 897	21 490	*17,6*	*64,2*	*18,2*
2010	20 790	76 843	21 951	*17,4*	*64,3*	*18,4*
2011	20 798	77 647	22 052	*17,3*	*64,4*	*18,3*
2012	20 579	78 651	22 561	*16,9*	*64,6*	*18,5*
2013	20 804	80 658	23 020	*16,7*	*64,8*	*18,5*
2014	20 668	81 472	23 291	*16,5*	*65,0*	*18,6*
2015	20 698	83 612	23 634	*16,2*	*65,4*	*18,5*
2016	21 275	86 547	23 880	*16,2*	*65,7*	*18,1*
2017	21 284	87 941	23 997	*16,0*	*66,0*	*18,0*
2018	21 246	88 106	24 187	*15,9*	*66,0*	*18,1*
2019	21 113	87 752	24 378	*15,8*	*65,9*	*18,3*
2020	21 099	87 597	24 510	*15,8*	*65,8*	*18,4*
2021	20 853	86 701	24 587	*15,8*	*65,6*	*18,6*
2022	20 850	86 211	24 785	*15,8*	*65,4*	*18,8*
2023	20 954	86 577	24 988	*15,8*	*65,3*	*18,9*
2024	20 868	86 503	25 223	*15,7*	*65,2*	*19,0*

Quelle: Lokales Melderegister

Der Anteil der Unter-20-Jährigen ist seit 2004 um 2,7 Prozentpunkte gesunken, während der Anteil der Senioren um 2,7 Prozentpunkte gestiegen ist.

Wie sich zeigt, ist der Prozentanteil der Unter-20-Jährigen gemessen an der Gesamtbevölkerung im Untersuchungszeitraum von 18,4% auf 15,7% (-2,7 Prozentpunkte) gesunken. Absolut betrachtet beträgt die Differenz zwischen Ausgangs- und Endwert zwar lediglich 319 Personen (nachdem sie vor Beginn der gesamtstädtischen Wachstumsphase bereits bei 608 Personen gelegen hat), da aber sowohl die Gruppe der 20- bis 64-Jährigen (durch Zuwanderung) als auch jene der Senioren (durch die „normale" demografische Entwicklung) stark angestiegen ist, ist der relative Anteil der „Jungen" markant rückläufig ausgefallen. Selbst das größte relative Plus im Alterssegment der Kinder/Jugendlichen von 2,8% im Verlauf des Jahres 2015, als auch minderjährige Flüchtlinge nach Innsbruck zugezogen waren, hat lediglich zu einer Stabilisierung des Anteilswerts bei 16,2% geführt.

Bereits im Jahr darauf ging die relative Abwärtsentwicklung bei konstanten Absolutwerten weiter. Die Seniorenquote ist zwischen 2004 (16,3%) und 2012 (18,5%) hingegen konstant gestiegen. Mit Beginn der Zuwanderungswelle 2012 stagnierte der Anteilswert und ging mit dem Ausnahmejahr 2015 (deutsche Bildungsmigration plus junge Asylwerber) sogar leicht zurück. Dies aber nicht deshalb, weil es plötzlich weniger Senioren gegeben hätte, denn die Zahl der Über-64-Jährigen ist von Jahr zu Jahr kontinuierlich gewachsen – von 18.699 im Jahr 2004 auf 25.223 Anfang 2024 (+34,9%). Sie stieg nur während der angesprochenen gesamtstädtischen Wachstumsphase weniger schnell als die Gruppe der 20- bis 64-Jährigen, in der sich stets der allergrößte Teil der Zugewanderten befindet. So ist zwischen 2012 und 2018 die Bestandsziffer der Personen im Erwerbsfähigenalter um 12,0% (+9.455 Personen) in die Höhe geklettert, während jene der Älteren um „lediglich" 7,2% (+1.626 Personen) zugelegt hat. Die Zahlen aus *Tabelle 4* können als Beleg für den bereits des öfteren angesprochenen „Verjüngungseffekt" dienen, der sich durch die Zuwanderung von Personen im Erwerbsfähigenalter vorübergehend ergibt. Nach dem Ende der gesamtstädtischen Wachstumsphase (die von 2012 bis 2016 angedauert hatte) hat sich die Schere wieder im Sinne der demografischen Alterung auseinanderentwickelt. So stieg der Seniorenanteil von 18,0% (2017) auf 19,0% (2024), während der Anteil der Personen im Erwerbsfähigenalter im selben Zeitraum von 66,0% auf 65,2% sank.

Die Seniorenbestandsziffer hat sich binnen 20 Jahren um ein Drittel erhöht – von 18.699 Personen im Jahr 2004 auf 25.223 Personen im Jahr 2024.

LEERSTAND AM 1.2.2024

Auf der Grundlage des Gebäude- und Wohnungsregisters (GWR) lassen sich unter bestimmten Voraussetzungen detaillierte Angaben zum Wohnungsleerstand machen. Die wichtigste Voraussetzung besteht darin, dass die jeweiligen Wohnungen, die hinsichtlich eines allfälligen Leerstands beurteilt werden sollen, korrekt im Gebäude- und Wohnungsregister abgebildet sind. Seit 2019 ist es dem für das GWR zuständigen Referat in Innsbruck gelungen, von den mit Stichtag 1.2.2024 existierenden 79.435 Wohnungen 42.568 und damit 53,6% des gesamten Wohnungsbestandes der Landeshauptstadt korrekt im Register abzubilden und damit einem Leerstandsmonitoring prinzipiell zugänglich zu machen. Das Leerstandsmonitoring selbst wird auf der Grundlage der korrigierten GWR-Daten vom städtischen Statistikreferat durchgeführt. Dabei werden die Datensätze aus dem Gebäude- und Wohnungsregister in eine eigene Datenbank überführt und dort monatlich fortgeschrieben und analysiert. Seit 2021 werden in halbjährlichem Intervall die jeweils aktuellen, aggregierten und anonymisierten Zahlen aus dem Leerstandsmonitoring bekanntgegeben.

Ein „sauberes" Gebäude- und Wohnungsregister ermöglicht Aussagen über leerstehende Wohnungen.

Im Vergleich zur letzten Datenbekanntgabe im Juli 2023 sind 3.007 Wohnungen neu zum Bestand der korrigierten Wohnungen hinzugekommen. Die Quote der bereits korrigierten Wohnungen hat sich um 3,4 Prozentpunkte von damals 50,2% auf 53,6% des gesamten Innsbrucker Wohnungsbestandes erhöht. Mit Stichtag 1.2.2024 befanden sich von den 42.568 korrekt abgebildeten Wohnungen 40.042 bereits sechs oder mehr Monate im Monitoring. Nur über diese Teilmenge kann vor dem Hintergrund der zugrundeliegenden Definition von „Leerstand" eine Aussage über nicht bewohnte Wohnungen getroffen werden. Die Definition besagt, dass eine Wohnung dann als „leer" gezählt wird, wenn sie über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten *durchgehend weder* einen Haupt- *noch* einen Nebenwohnsitz aufgewiesen hat. Diese Definition traf zum Auswertungsstichtag auf 3.523 der 40.042 Wohnungen zu, was eine Leerstandsquote von 8,8% ergibt (+0,1 Prozentpunkte im Vergleich zum Juli 2023). Es muss hinzugefügt werden, dass diese Wohnungen ausschließlich im Sinne des nachweislichen Nichtvorliegens einer Wohnsitzmeldung über den Zeitraum von mindestens sechs Monaten hinweg als „leer" bezeichnet werden. Das bedeutet nicht, dass sie gleichzeitig auch als „leer" im Sinne des seit 1.1.2023 in Kraft befindlichen Tiroler Freizeitwohnsitz- und Leerstandsabgabegesetzes gelten, das zahlreiche von der Abgabe befreiende Ausnahmegründe auflistet.

40.042 der 42.568 korrigierten Wohnungen befinden sich seit sechs oder mehr Monaten im Monitoring. Davon standen seit August 2023 3.523 Wohnungen leer (8,8%).

Wohnungsmonitoring: Stichtagsbetrachtung 1.2.2024 Tabelle 5

Merkmalskombination	Wohnungen	%
0 HWS 0 NWS	4 671	*11,0*
0 HWS X NWS	3 399	*8,0*
X HWS 0 NWS	28 484	*66,9*
X HWS X NWS	6 014	*14,1*
Gesamt	**42 568**	***100,0***

"Leerstehende" Wohnungen nach Raumanzahl	Wohnungen	%
1 Raum	905	*19,4*
2 Räume	1 177	*25,2*
3 Räume	1 339	*28,7*
4 Räume	827	*17,7*
5 Räume	259	*5,5*
6 Räume	94	*2,0*
7 Räume	43	*0,9*
8 Räume	15	*0,3*
≥ 9 Räume	12	*0,3*
Gesamt	**4 671**	***100,0***

Unterbelegte Wohnungen (inkl. NWS, ohne Leerstand)	Wohnungen	%
3-Raum-Wohnung mit 1 Person	3 758	*27,8*
4-Raum-Wohnung mit ≤ 2 Personen	5 642	*41,7*
5-Raum-Wohnung mit ≤ 3 Personen	2 659	*19,7*
6-Raum-Wohnung mit ≤ 4 Personen	787	*5,8*
7-Raum-Wohnung mit ≤ 5 Personen	364	*2,7*
8-Raum-Wohnung mit ≤ 6 Personen	154	*1,1*
9-Raum-Wohnung mit ≤ 7 Personen	74	*0,5*
10-Raum-Wohnung mit ≤ 8 Personen	41	*0,3*
>10-Raum-Wohnung mit ≤ 9 Personen	49	*0,4*
Gesamt	**13 528**	***100,0***

Quelle: AGWR II, eigene Berechnungen

Auch eine „reine" Stichtagsbetrachtung liefert interessante Erkenntnisse. Die als „normal" betrachtete Fluktuationsreserve von 3% wird deutlich überschritten.

Eine weitere Möglichkeit, das bestehende Datenmaterial des Leerstandsmonitorings in den Blick zu nehmen, besteht in einer reinen Stichzeitpunkt-Betrachtung (vgl. *Tabelle 5*). Hierbei wird nicht auf einen bestimmten Zeit*raum*, z. B. die letzten sechs Monate, abgestellt, sondern auf die Situation zu einem bestimmten Zeit*punkt* fokussiert. Ein Vorteil dieser Perspektive besteht darin, dass nicht nur jene 40.042 Wohnungen in Betracht kommen, die sich seit mindestens sechs Monaten im Monitoring befinden, sondern alle bis zum jeweiligen Zeitpunkt im GWR bereits korrigierten Wohnungen. Das waren am 1.2.2024 42.568 Einheiten. Von diesen wiesen 4.671 bzw. 11,0% weder einen Haupt- noch einen Nebenwohnsitz auf. Von Leerstand im eigentlichen Sinne kann aus dieser Perspektive allerdings nicht gesprochen werden, denn ein solcher setzt das Vorhandensein der Merkmalskombination „0 HWS / 0 NWS" über mindestens sechs Monate voraus. Dennoch gehen die 11,0% weit über die gemeinhin als „normal" und für das Funktionieren des Immobilien- bzw. Wohnungsmarktes notwendig betrachtete „Fluktuationsreserve" von rund 3% hinaus. Ein solcher temporärer Leerstand kann deshalb nie zur Gänze ausgeschlossen werden, weil bei Mieterwechseln die betreffende Wohnung nicht selten für ein oder zwei Monate leer steht. Nimmt man die 4.671 „leeren" Wohnungen hinsichtlich ihrer Raumanzahl unter die Lupe, so verfügen, wie *Tabelle 5* zeigt, 28,7% davon (1.339 Einheiten) über drei Räume. Ein weiteres Viertel (25,2% bzw. 1.177 Wohnungen) wartet mit zwei Räumen auf.

Bei 19,4% (905 Einheiten) handelt es sich um Garçonnieren, 17,7% der Wohnungen sind mit vier Räumen ausgestattet. Neben den genannten 4.671 „leeren" Wohnungen wiesen zum Auswertungsstichtag 3.399 Wohnungen und damit weitere 8,0% der 42.568 im Monitoring befindlichen Wohnungen lediglich Nebenwohnsitze auf. Zwei Drittel (66,9%) des korrigierten Wohnungsbestandes entfielen auf Wohnungen mit ausschließlich Hauptwohnsitzen, die restlichen 14,1% (6.006 Wohnungen) verfügten sowohl über Haupt- als auch über Nebenwohnsitze.

53,9% der am 1.2.2024 leeren Wohnungen verfügen über zwei oder drei Räume.

Schränkt man auf jene 3.399 Wohnungen ein, die am 1.2.2024 lediglich einen oder mehrere Nebenwohnsitze aufwiesen („0 HWS / X NWS"), so lässt sich eine Mehrheit von 57,3% bzw. 1.948 Wohnungen mit lediglich einem Nebenwohnsitz feststellen, weitere 24,8% bzw. 892 Wohnungen verfügen über zwei Nebenwohnsitze. Alle anderen Wohnungen (559 bzw. 16,4%) weisen mindestens drei Nebenwohnsitze auf. Auch bei jenen Wohnungen, die zum Auswertungszeitpunkt ausschließlich über Hauptwohnsitze verfügten („X HWS / 0 NWS"), überwiegen die Wohnungen mit lediglich einem Hauptwohnsitz. Es handelt sich um 13.230 Einheiten, die einen Anteilswert von 46,4% an allen 28.492 Wohnungen mit ausschließlich Hauptwohnsitzen einnehmen. Dahinter folgen 8.105 Wohnungen (28,4%) mit zwei Hauptwohnsitzen und 3.324 Wohnungen (11,7%) mit drei Hauptwohnsitzen. Die restlichen 3.833 Wohnungen (13,5%) verfügen über mindestens vier Hauptwohnsitze.

57,3% aller Wohnungen mit lediglich Nebenwohnsitzen wiesen zum Stichtag nur einen Nebenwohnsitz auf. Auch bei den Wohnungen mit ausschließlich Hauptwohnsitzen überwiegen die Wohnungen mit nur einem Hauptwohnsitz.

Nicht nur über leerstehende Wohnungen, sondern auch über unter- bzw. überbelegte Wohnungen lassen sich detaillierte Angaben machen. Dabei hat sich gezeigt, dass „Überbelag" in Innsbruck eine untergeordnete Rolle spielt, wohingegen eine erhebliche Anzahl an Wohnungen, bestimmte Definitionen von „Unterbelag" vorausgesetzt, als „unterbelegt" eingestuft werden kann. Die größte Anzahl „unterbelegter" Wohnungen findet sich im Olympischen Dorf. Als „unterbelegt" wird in gegenständlichem Kontext eine Wohnung dann eingestuft, wenn die Anzahl der darin wohnhaften Personen (inklusive Nebenwohnsitze) gleich groß oder kleiner ist als die Differenz von verfügbaren Wohnräumen minus zwei. Auf dieser Grundlage kann nicht weniger als ein knappes Drittel der 42.568 im Monitoring befindlichen Wohnungen (13.528 Einheiten bzw. 31,8%) als in der einen oder anderen Weise „unterbelegt" klassifiziert werden. Bei den meisten dieser 13.528 unterbelegten Wohnungen handelt es sich um 4-Raum-Wohnungen, in denen entweder nur eine oder maximal zwei Personen gemeldet sind (41,7%). Dahinter folgen mit einem Anteilswert von 27,8% 3.758 3-Raum-Wohnungen mit nur einer gemeldeten Person sowie mit einem Anteilswert von 19,7% 2.659 5-Raum-Wohnungen, in denen zwischen einer und maximal drei Person(en) wohnen. Im Bereich des „Überbelags" existieren in Innsbruck bspw. 272 Garçonnieren mit ≥ 3 Personen oder 331 2-Raum-Wohnungen mit ≥ 4 Personen.

In Innsbruck gibt es zahlreiche „unterbelegte" Wohnungen. Das Phänomen „Überbelag" spielt eine untergeordnete Rolle.

BABYVORNAMEN 2023

Bei den beliebtesten Vornamen für Innsbrucker Neugeborene hat es im Vergleich zum Jahr 2022 einige Überraschungen gegeben. Allem voran ist der „Absturz" des Vorjahressiegers Jakob auf den geteilten siebten Rang zu nennen. Im Jahr 2022 lag Jakob mit elf Nennungen noch gleichauf mit Leon ganz vorne. 2023 wurde der aus dem Hebräischen stammende Name nur noch vier Mal ausgewählt, ebenso oft wie z. B. Benedikt, Ahmed oder Matteo. Die zweite nicht minder gewichtige Überraschung betraf den Namen Leon, der nach dem geteilten ersten Rang im Jahr 2022 überhaupt aus der Liste der mindestens vier Mal vergebenen Namen flog. Stabilisieren konnte sich demgegenüber der auf die gleiche Stammform zurückzuführende Name Leo, der sich seit geraumer Zeit auch international großer Beliebtheit erfreut. In Innsbruck wurde er sowohl 2022 als auch 2023 zehn Mal vergeben, was jeweils für Rang zwei reichte. Vom geteilten dritten Rang im Vorjahr auf Platz eins 2023 nach oben katapultiert hat sich David. Biblisch betrachtet war David, der zwölf Mal ausgewählt wurde, der König von Juda.

Jakob ist im Vergleich zu 2022 auf Rang sieben abgerutscht. Auch Leon erging es nicht besser. Von Rang drei auf Rang eins verbessert hat sich David.

Auf dem geteilten dritten Rang lagen 2023 Anton, Emil und Theo.

Hinter dem erstplatzierten David und dem zweitplatzierten Leo folgen ex aequo mit acht Nennungen auf Platz drei die Namen Anton, Emil und Theo. Anton konnte sich vom geteilten sechsten Rang 2022 und Emil vom geteilten siebten Rang 2022 auf den besagten Stockerlplatz emporarbeiten. Der größte Aufsteiger ist allerdings Theo, der es 2022 nicht in die Liste der Knabennamen mit mindestens vier Nennungen geschafft hatte. Auf den nachfolgenden Rängen finden sich die Namen Paul (sieben Nennungen) sowie Lio, Lukas, Moritz, Noah und Raphael (jeweils sechs Nennungen).

Die beliebtesten Babyvornamen des Jahres 2023 Tabelle 6

Knaben	Nennungen	Mädchen	Nennungen
David	12	Mia	10
Leo	10	Emma	9
Anton	8	Sophia	9
Emil	8	Emilia	8
Theo	8	Lina	8
Paul	7	Helena	7
Lio	6	Lia	7
Lukas	6	Maya	7
Moritz	6	Anna	6
Noah	6	Matilda	6
Raphael	6	Nora	6
-		Sophie	6

Quelle: Lokales Melderegister

Auch bei den Mädchen büßten die Vorjahressiegerinnen Hannah und Nora Plätze ein. Abermals Verlass war auf Sophia. Den Sieg sicherte sich im Berichtsjahr Mia.

Bei den Mädchen stürzte die Vorjahressiegerin Hannah 2023 auf Rang sechs ab. Ähnlich erging es Nora, die sich nach dem geteilten ersten Rang 2022 im Berichtsjahr mit Rang fünf zufriedengeben musste. Verlass war wieder einmal auf Sophia, die, wie im Jahr 2022, neun Mal genannt wurde. Während diese Anzahl 2022 noch für den geteilten ersten Rang ausgereicht hatte, war 2023 dafür nur noch „Silber" zu haben. Emma war auch im Berichtsjahr wieder äußerst beliebt und konnte sich mit neun Nennungen auf Platz zwei halten. Auch Lina ist es gelungen, den geteilten dritten Rang des Jahres 2022 zu verteidigen. Sie kam auch 2023 wieder auf sieben Nennungen. Für die größte Überraschung sorgte allerdings Mia, die sich im Vorjahr mit vier Nennungen auf dem geteilten sechsten Rang befunden hatte und 2023 mit zehn Nennungen ganz nach oben kletterte. Geschlagen worden wäre sie nur dann, wenn zu den neun Sophias auch noch die sechs Sophies dazugezählt worden wären. Dies wird aber durch die strenge Methodik unterbunden, die vorsieht, dass nur phonetisch gleichlautende Namen zusammengefasst werden dürfen. Auf den Rängen vier und fünf finden sich, wie *Tabelle 6* zu entnehmen ist, die Namen Helena, Lia, Maya, Anna, Matilda, Nora sowie die erwähnte Sophie. Insgesamt wurden nach vorläufigem Auswertungsstand im Jahr 2023 1.054 Babys von ortsansässigen Müttern zur Welt gebracht – 544 Mädchen und 510 Knaben. An die Knaben wurden dabei 298 verschiedene Namen vergeben, an die Mädchen 303.

RELIGIONSAUSTRITTE

2023 sind 1.271 Innsbrucker aus der röm.-kath. Kirche ausgetreten.

Auf hohem Niveau stabilisiert haben sich in den vergangenen Jahren die Kirchenaustritte in Innsbruck. 2023 haben 1.271 Personen der römisch-katholischen Kirche ihren Rücken gekehrt. In den Vorjahren waren es 1.339 (2022) bzw. 1.272 Personen (2021). 60,6% der im Berichtsjahr Ausgetretenen waren zwischen 20 und 39 Jahre alt. Auch 157 60+-Jährige haben sich 2023 für einen Kirchenaustritt entschieden. Etwas rückläufig sind zuletzt die Austrittszahlen aus der evangelischen Kirche (AB und HB) ausgefallen (78; 2022: 93).

EINBÜRGERUNGEN

Merkmal	4./2023	3./2023	2./2023	1./2023	4./2022
Einbürgerungen	109	75	108	73	50
davon männlich	60	40	65	43	27
davon weiblich	49	35	43	30	23
Erwerbsgrund [1)]					
Ermessen	11	8	10	1	6
Rechtsanspruch	79	36	59	40	36
Erstreckung	19	31	39	26	8
Einbürgerungsrate [2)]	0,26	0,18	0,27	0,18	0,12

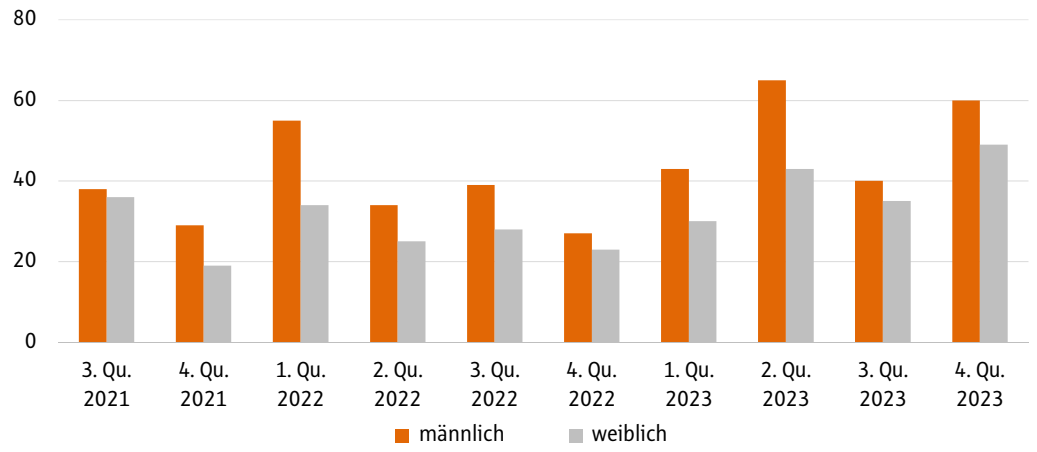
1) Einbürgerungen nach StbG 1985 idF Novelle 2013: Ermessen: §10; Rechtsanspruch: §§11a, 11b, 12-14, 25, 57, 58c, 64a Art. I; Erstreckung: §§ 16, 17; 2) Anzahl der Einbürgerungen auf 100 in Innsbruck lebende Ausländer

Quelle: Statistik Austria; vorläufige Werte

HAUPTWOHNSITZWANDERUNG

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2023	2022
Zuzüge insgesamt	*1 565*	*948*	*799*	*3 312*	*3 830*
darunter Ausländer	1 189	697	562	2 448	3 000
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	185	117	115	417	546
20 bis unter 40 Jahre	1 178	652	513	2 343	2 644
40 bis unter 60 Jahre	149	147	134	430	502
über 60 Jahre	53	32	37	122	138
Wegzüge insgesamt	*952*	*810*	*824*	*2 586*	*3 156*
darunter Ausländer	590	507	278	1 375	2 079
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	96	96	92	284	432
20 bis unter 40 Jahre	646	532	560	1 738	1 986
40 bis unter 60 Jahre	177	136	138	451	560
über 60 Jahre	33	46	34	113	178
Wanderungssaldo (+/-)					
Hauptwohnsitz insgesamt	*613*	*138*	*-25*	*726*	*674*
davon Inländer	14	-52	-309	-347	-247
davon Ausländer	599	190	284	1 073	921

Einbürgerungen nach Geschlecht



Merkmal	Monat Okt.	Nov.	Dez.	4. Quartal 2023	2022
NEBENWOHNSITZWANDERUNG					
Zuzüge insgesamt	*1 639*	*512*	*325*	*2 476*	*2 360*
darunter Ausländer	1 206	374	231	1 811	1 693
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	486	87	56	629	582
20 bis unter 40 Jahre	1 040	337	171	1 548	1 463
40 bis unter 60 Jahre	80	72	59	211	214
über 60 Jahre	33	16	39	88	101
Wegzüge insgesamt	*444*	*345*	*298*	*1 087*	*1 336*
darunter Ausländer	286	236	206	728	878
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	31	30	24	85	70
20 bis unter 40 Jahre	304	214	176	694	850
40 bis unter 60 Jahre	68	75	66	209	303
über 60 Jahre	41	26	32	99	113
Wanderungssaldo (+/-)					
Nebenwohnsitz insgesamt	*1 195*	*167*	*27*	*1 389*	*1 024*
davon Inländer	275	29	2	306	209
davon Ausländer	920	138	25	1 083	815
INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse Hauptwohnsitz)					
Umzüge insgesamt	*971*	*875*	*785*	*2 631*	*2 490*
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	120	144	130	394	448
20 bis unter 40 Jahre	599	486	452	1 537	1 428
40 bis unter 60 Jahre	150	161	139	450	411
über 60 Jahre	102	84	64	250	203
INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse Nebenwohnsitz)					
Umzüge insgesamt	*275*	*105*	*75*	*455*	*464*
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	12	5	6	23	21
20 bis unter 40 Jahre	254	92	59	405	417
40 bis unter 60 Jahre	4	5	6	15	21
über 60 Jahre	5	3	4	12	5
BEVÖLKERUNGSSTAND (gemeldete Personen) [1]					
Einwohner mit Hauptwohnsitz	*132 497*	*132 637*	*132 594*	*132 576*	*132 470*
davon Ausländer	41 731	41 917	41 865	41 838	40 648
Einwohner mit Nebenwohnsitz	*27 359*	*27 464*	*27 448*	*27 424*	*27 305*
davon Ausländer	13 807	13 888	13 811	13 835	13 643
Anwesende Bevölkerung	*159 856*	*160 101*	*160 042*	*160 000*	*159 775*
davon Ausländer	55 538	55 805	55 676	55 673	54 291

1) Stand Monatsende

Quelle: Lokales Melderegister

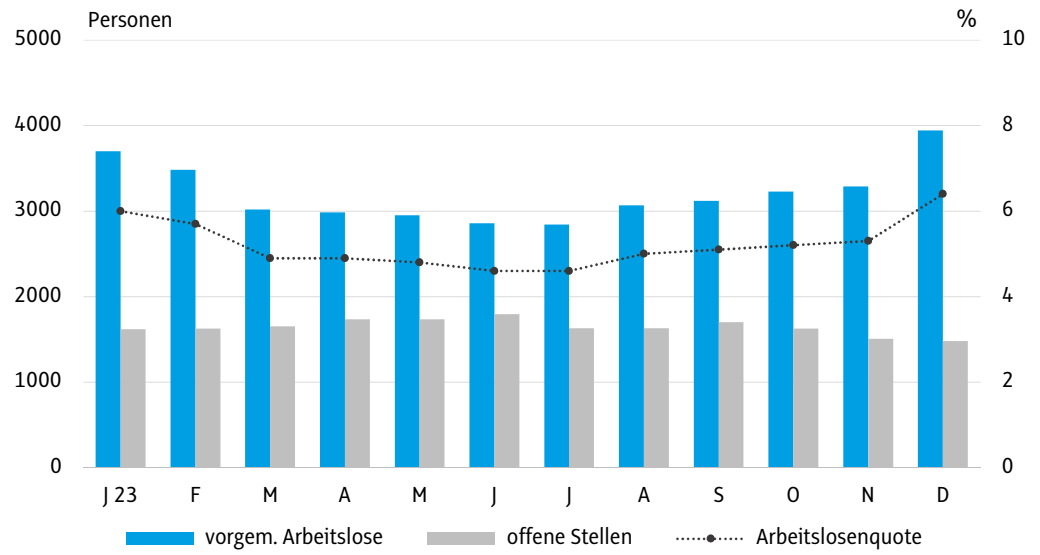
ARBEITSMARKT

Merkmal	Ende Okt.	Ende Nov.	Ende Dez.	Dezember 2022	Dezember 2021
Gemeldete offene Stellen	1 624	1 505	1 479	1 831	1 657
Vorgemerkte Arbeitslose insgesamt	*3 226*	*3 286*	*3 943*	*3 633*	*4 152*
Männliche Arbeitslose	*1 918*	*1 978*	*2 637*	*2 403*	*2 705*
davon aus land- u. forstw. Berufen	17	19	44	41	47
Berufen in Industrie u. Gewerbe	697	757	1 407	1 306	1 393
Handels- u. Verkehrsberufen	307	322	330	302	375
Dienstleistungsberufen	433	399	375	339	410
Technischen Berufen	126	136	145	106	108
Verwaltungs- u. Büroberufen	196	209	210	180	217
Gesundheits- u. Lehrberufen	136	130	119	114	133
Unbestimmten Berufen	6	6	7	15	22
Weibliche Arbeitslose	*1 308*	*1 308*	*1 306*	*1 230*	*1 447*
davon aus land- u. forstw. Berufen	6	3	10	9	10
Berufen in Industrie u. Gewerbe	167	160	177	155	187
Handels- u. Verkehrsberufen	235	233	237	216	260
Dienstleistungsberufen	446	437	416	411	523
Technischen Berufen	38	42	45	23	30
Verwaltungs- u. Büroberufen	210	209	218	203	228
Gesundheits- u. Lehrberufen	194	212	195	200	191
Unbestimmten Berufen	12	12	8	13	18
Arbeitslose (15 bis 24 Jahre)	370	352	454	384	435
Arbeitslose (50 Jahre und älter)	886	908	1 084	1 059	1 164
Ausländische Arbeitslose	1 518	1 530	2 016	1 745	1 902
Arbeitslosenquote (%)	5,2	5,3	6,4	5,9	6,8
Stellenandrangziffer [1)]	2,0	2,2	2,7	2,0	2,5
Gemeldete offene Lehrstellen	142	144	137	148	122
Vorgemerkte Lehrstellensuchende	122	99	100	118	150

1) Arbeitslose je offener Stelle

Quelle: Arbeitsmarktservice Tirol (AMS)

Arbeitsmarkt: Arbeitslose Personen, offene Stellen und Arbeitslosenquote



Merkmal	4./2023	3./2023	2./2023	1./2023	4./2022
GEBÄUDEBESTAND [1]					
Gebäudeanzahl	16 549	16 463	16 420	16 298	16 240
Gebäude mit Wohnungen	11 455	11 425	11 422	11 415	11 425
Gebäude ohne Wohnungen	5 094	5 038	4 998	4 883	4 815
BESTAND AN NUTZUNGSEINHEITEN [1]					
Nutzungseinheiten	106 392	105 568	105 105	104 042	100 615
davon Wohnungen	79 212	78 791	78 702	78 335	77 523
davon sonstige NTZ	27 180	26 777	26 403	25 707	23 092

BAUTÄTIGKEIT [2]

Merkmal	Monat			4. Quartal	
	Okt.	Nov.	Dez.	2023	2022
Bewilligungen insgesamt	*125*	*59*	*29*	*213*	*190*
davon in neuen Gebäuden	85	44	15	144	128
davon in bestehenden Gebäuden	40	15	14	69	62
Zahl der baubewilligten Wohnungen	49	45	13	107	121
Fertigstellungen insgesamt	*226*	*38*	*44*	*308*	*329*
davon in neuen Gebäuden	162	28	18	208	237
davon in bestehenden Gebäuden	64	10	26	100	92
Zahl der fertiggestellten Wohnungen	172	20	18	210	227
Fertiggestellte Wohnungen nach Statistischen Stadtteilen					
Innenstadt	7	-	-	7	5
Mariahilf-St. Nikolaus	-	-	-	-	-
Dreiheiligen-Schlachthof	-	-	-	-	9
Saggen	8	-	-	8	-
Wilten	3	-	3	6	6
Sieglanger/Mentlberg	1	2	1	4	10
Pradl	105	1	1	107	6
Reichenau	-	-	-	-	-
Hötting	3	5	1	9	21
Höttinger Au	-	-	-	-	131
Hötting West	8	11	-	19	17
Hungerburg	2	-	-	2	1
Mühlau	9	-	12	21	-
Gewerbegebiet Mühlau/Arzl	-	-	-	-	-
Arzl	15	1	-	16	3
Olympisches Dorf	-	-	-	-	-
Amras	1	-	-	1	16
Gewerbegebiet Roßau	-	-	-	-	-
Vill	-	-	-	-	-
Igls	10	-	-	10	2

1) Die angegebenen Zahlen zum Gebäude- und Nutzungseinheitenbestand unterliegen einer ständigen Korrektur. Ihre Aktualität bezieht sich auf den Auswertungsstichtag (Quartalsbeginn).
2) Auswertungsstichtag: 15. Februar; ohne Abbruch

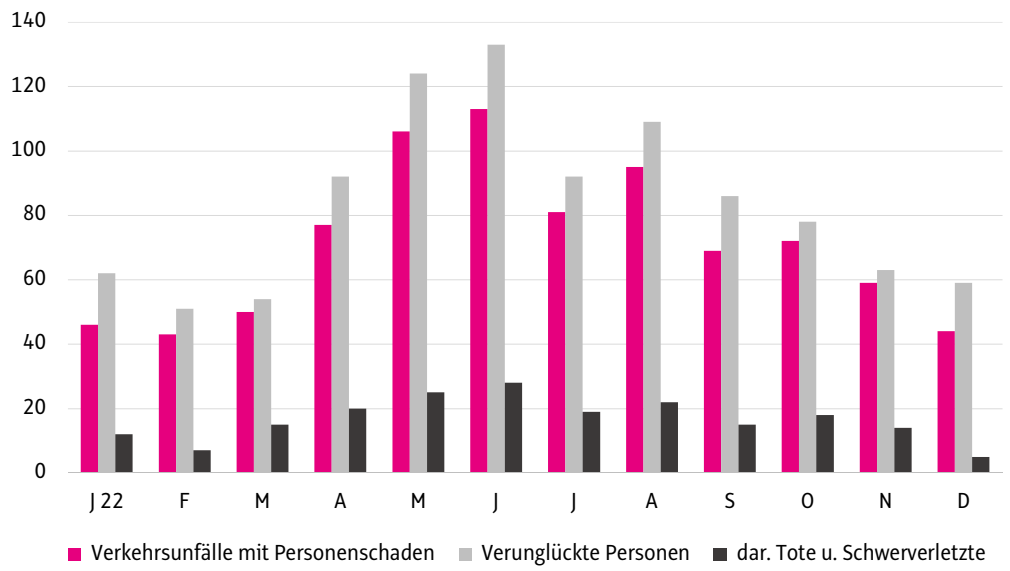
Quelle: AGWR II online

STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN

Merkmal	Jahr 2018	2019	2020	2021	2022
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	*944*	*890*	*794*	*747*	*855*
davon im Ortsgebiet	877	831	751	708	813
davon im Freiland	67	59	43	39	42
darunter Alkoholunfälle	58	55	36	40	58
Verunglückte insgesamt	*1 137*	*1 058*	*961*	*887*	*1 003*
davon im Ortsgebiet	1 044	978	897	828	946
davon im Freiland	93	80	64	59	57
davon getötet	3	1	5	4	3
davon schwer verletzt	233	190	185	163	197
davon leicht verletzt	901	867	771	720	803
davon Lenker	801	780	691	649	770
davon Mitfahrer	224	178	172	140	157
davon Fußgänger	112	100	98	98	76

Quelle: Statistik Austria

Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2022 nach Monaten



KRAFTFAHRZEUGBESTAND

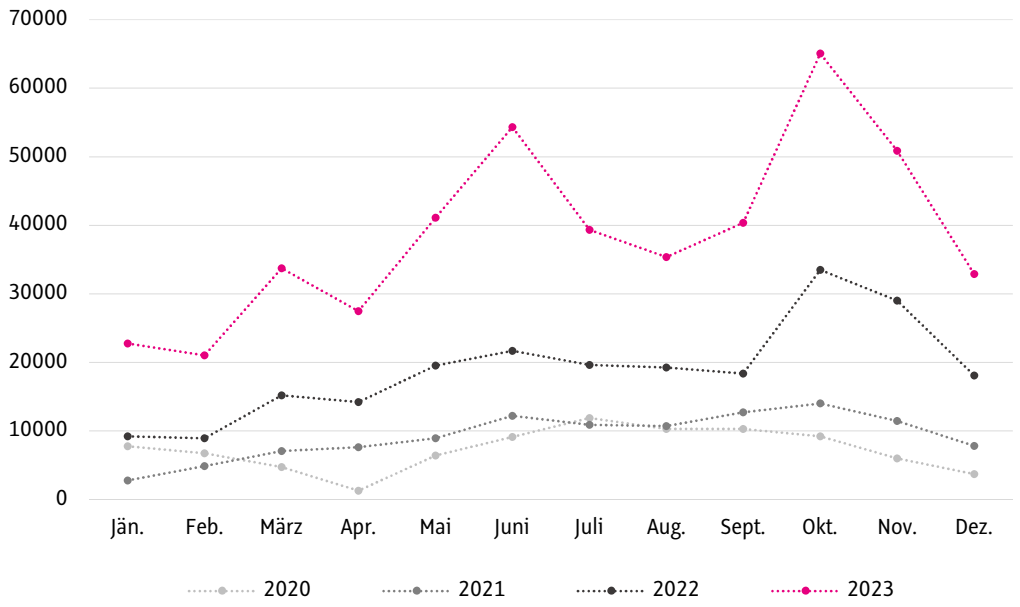
Merkmal	Jahresende 2018	2019	2020	2021	2022
Kraftfahrzeuge insgesamt	*74 952*	*75 255*	*75 967*	*76 784*	*76 261*
darunter Personenkraftwagen	57 191	57 303	57 706	58 029	57 425
darunter Motorfahrräder	3 177	3 053	2 960	2 849	2 707
darunter Motorräder	6 956	7 143	7 355	7 549	7 711
darunter Lastkraftwagen	5 843	5 940	6 083	6 401	6 399
darunter Zugmaschinen	598	617	627	636	641
darunter sonstige KFZ	990	1 002	1 054	1 138	1 212
Anhänger mit/ohne Nutzlast	4 190	4 178	4 206	4 241	4 205

Quelle: Statistik Austria

Merkmal	Monat Okt.	Nov.	Dez.	4. Quartal 2023	2022
ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL					
Straßenbahnlinien 1, 2, 3 und 5					
beförderte Personen	2 584 581	2 644 785	2 666 705	7 896 071	8 336 286
Straßenbahnlinie 6 (Igler)					
beförderte Personen	608	622	628	1 858	2 661
Stubaitalbahn					
beförderte Personen	128 368	126 648	127 767	382 783	392 979
Omnibuslinien im Ortsverkehr					
beförderte Personen	3 218 142	3 255 527	3 274 265	9 747 934	9 036 335
Omnibuslinien im Nahverkehr					
beförderte Personen	762 440	801 868	823 874	2 388 182	2 556 460

Quelle: Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH

Entlehnung von „Stadträdern" in Innsbruck nach Monaten



FAHRRADVERLEIHSYSTEM „STADTRAD INNSBRUCK"

Verleihstationen	48	48	48	48	43
Räder	450	450	450	450	360
Ausleihungen	65 047	50 860	32 906	148 813	80 611

Quelle: Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH

FLUGVERKEHR

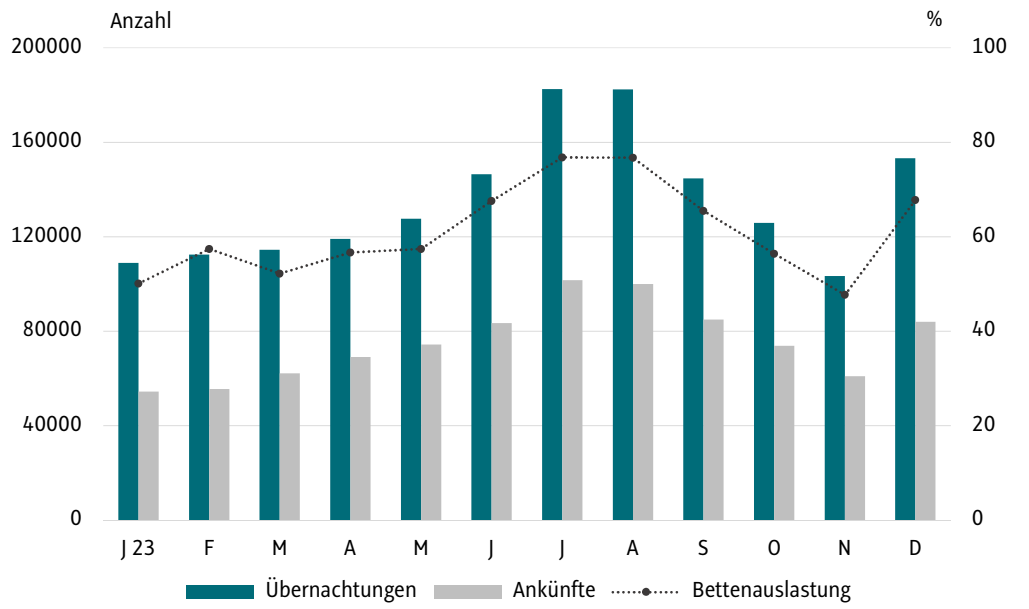
An- bzw. Abflüge	413	357	942	1 712	1 613
davon Linienflüge	394	353	856	1 603	1 502
davon Charterflüge	19	4	86	109	111
Fluggäste (Linien und Charter)	30 316	27 877	103 875	162 068	132 703
Allgemeine Luftfahrt (Flüge)	3 215	2 010	2 298	7 523	8 893

Quelle: Tiroler Flughafen Betriebs-GmbH

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

Merkmal	Monat Okt.	Monat Nov.	Monat Dez.	4. Quartal 2023	4. Quartal 2022
Betriebe	101	103	103	102	97
Betten	7 194	7 223	7 283	7 233	6 894
Ankünfte insgesamt	*73 844*	*60 874*	*83 921*	*218 639*	*191 457*
davon aus Österreich	21 701	21 421	19 408	62 530	57 608
davon aus dem Ausland	52 143	39 453	64 513	156 109	133 849
davon in Betrieben mit ... Sternen					
5/4 Sterne	39 065	33 484	43 329	115 878	103 753
3 Sterne	19 820	14 475	21 549	55 844	44 553
2/1 Sterne	14 959	12 915	19 043	46 917	43 151
Übernachtungen insgesamt	*125 851*	*103 345*	*153 110*	*382 306*	*343 134*
davon aus Österreich	37 039	35 711	32 404	105 154	99 374
davon aus dem Ausland	88 812	67 634	120 706	277 152	243 760
darunter aus Deutschland	30 469	20 451	25 847	76 767	75 764
Frankreich	1 481	1 113	1 738	4 332	4 451
Italien	5 195	9 441	22 337	36 973	38 876
Schweiz/Liechtenstein	8 173	6 078	7 820	22 071	21 081
Spanien	3 053	2 847	3 347	9 247	7 068
Vereinigtes Königreich	2 788	2 287	11 655	16 730	12 227
Australien u. Neuseeland	1 882	1 137	5 466	8 485	5 364
USA	9 292	5 402	17 796	32 490	20 109
Russland	149	147	235	531	443
davon in Betrieben mit ... Sternen					
5/4 Sterne	63 236	55 179	76 488	194 903	183 338
3 Sterne	35 651	25 564	41 140	102 355	81 490
2/1 Sterne	26 964	22 602	35 482	85 048	78 306

Ankünfte und Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben



Merkmal	Monat Okt.	Nov.	Dez.	4. Quartal 2023	2022
GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE					
Durchschn. Aufenthaltsdauer in Tagen	1,7	1,7	1,8	1,7	1,8
davon in Betrieben mit ... Sternen					
5/4 Sterne	1,6	1,6	1,8	1,7	1,8
3 Sterne	1,8	1,8	1,9	1,8	1,8
2/1 Sterne	1,8	1,8	1,9	1,8	1,8
Durchschn. Bettenauslastung (%)	56,4	47,7	67,8	57,4	53,1
davon in Betrieben mit ... Sternen					
5/4 Sterne	58,3	52,6	70,6	60,6	57,9
3 Sterne	56,0	42,4	66,0	54,9	45,4
2/1 Sterne	52,8	43,9	64,5	54,0	52,5
SONSTIGE BEHERBERGUNGSBETRIEBE [1]					
Fremdenankünfte	5 417	3 976	4 973	14 366	13 378
Fremdenübernachtungen	13 631	10 400	12 929	36 960	33 827

1) Privatquartiere, Campingplätze, Jugendherbergen, Schulungsheime, Schutzhütten
Quellen: MA I, Statistik und Berichtswesen; Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer

CONGRESS UND MESSE INNSBRUCK

Kongresse, Ausstellungen	15	31	4	50	64
Veranstaltungen	39	27	37	103	107
Teilnehmer	64 574	99 355	26 312	190 241	177 361

Quelle: Congress und Messe Innsbruck GmbH

LANDESTHEATER

Vorstellungen	22	34	36	92	122
Besucher	10 761	13 828	13 957	38 546	42 735
Durchschnittliche Platzausnützung (%)	91,9	86,8	88,2	89,0	76,3

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck

KAMMER-, MEISTER- UND SYMPHONIEKONZERTE

Besucher	4 397	3 769	1 791	9 957	.

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck; Innsbrucker Festwochen der Alten Musik GmbH

INNSBRUCKER ALPENZOO

Besucher	34 807	11 591	20 194	66 592	69 217

Quelle: Innsbrucker Alpenzoo

BÄDER UND SAUNEN

Besucher der städtischen ...					
Hallenbäder	41 560	48 035	36 801	126 396	112 406
Freibäder	-	-	-	-	-
Saunen	7 858	11 048	10 680	29 586	25 520

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Merkmal	Monat Okt.	Nov.	Dez.	4. Quartal 2023	2022
KINDER- UND JUGENDHILFE					
Minderjährige Mütter	2	4	3	3	1
Rechtsvertretung	1 151	1 146	1 145	1 147	1 202

Quelle: MA II, Referat Kinder- und Jugendhilfe - Rechtsvertretung

KRANKENANSTALTEN					
Bettenzahl	1 711	1 711	1 711	1 711	1 711
Zahl der Patienten					
Stationäre Aufnahmen	6 176	6 503	5 636	18 315	19 129
Spitalsentlassungen	9 095	6 356	6 026	18 477	19 324
Stand am Monatsende	894	1 041	651	862	908
Verpflegstage	35 643	36 089	32 896	104 628	111 391
Ø Bettenausnützung (%)	67,2	68,0	64,1	66,4	70,8
Verweildauer (Tage)	5,8	5,7	5,5	5,7	5,8

Quelle: TILAK; Sanatorium der Barmherzigen Schwestern; Militärspital

INNSBRUCKER MENÜ SERVICE					
Versorgte Personen	811	820	808	813	816
Verabreichte Essen	17 214	17 010	17 172	51 396	51 917

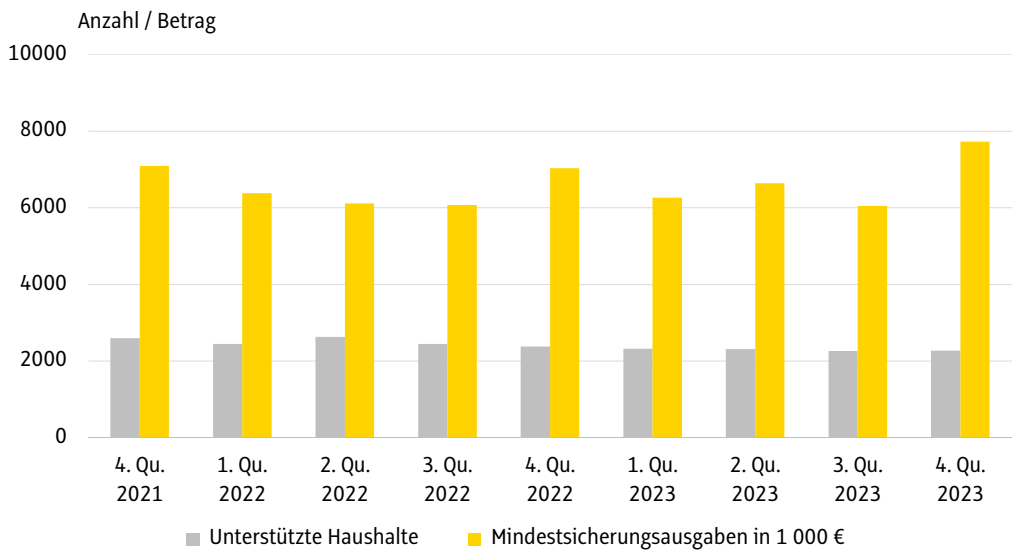
Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

MINDESTSICHERUNG

Merkmal	Nettoausgaben in 1.000 Euro 4./2023	3./2023	2./2023	1./2023	4./2022
Mindestsicherungsausgaben insgesamt	*7 720*	*6 039*	*6 632*	*6 259*	*7 028*
dav. Sicherung des Lebensunterhalts	3 092	2 997	3 170	3 185	2 848
dav. Sicherung des Wohnbedarfes	4 210	2 562	3 053	2 680	3 815
Schutz bei Krankheit/Krankenversich.	371	366	383	351	327

Quelle: MA II, Referat Mindestsicherung

Mindestsicherung: Unterstütze Haushalte, Ausgaben



Merkmal	Monat Okt.	Nov.	Dez.	4. Quartal 2023	2022
HAUSKRANKENPFLEGE [1]; PFLEGEHILFE UND HAUSHALTSHILFE					
Haushalts- und Altenhilfe					
Versorgte Personen	*671*	*696*	*728*	*698*	*682*
männlich	243	252	261	252	235
weiblich	428	444	467	446	446
davon in keiner Pflegestufe	206	226	261	231	218
Pflegestufe 1	136	143	143	141	163
Pflegestufe 2	123	119	114	119	128
Pflegestufe 3	140	140	141	140	108
Pflegestufe 4	49	51	53	51	51
Pflegestufe 5	12	14	14	13	11
Pflegestufe 6	5	3	2	3	3
Pflegestufe 7	0	0	0	0	0
darunter bis 40. Lebensjahr	11	12	12	12	17
41 bis 50	25	25	26	25	26
51 bis 60	52	51	52	52	62
61 bis 65	39	43	50	44	36
66 bis 70	46	47	48	47	50
71 bis 75	72	74	76	74	69
76 bis 80	109	115	120	115	116
81 bis 85	157	160	173	163	151
86 bis 90	98	104	105	102	87
über 90	62	65	66	64	67
Pflegestunden insgesamt	4 272	4 383	3 956	12 611	13 461
Haushaltshilfe	2 102	2 147	1 822	6 071	6 892
Pflegehilfe	935	1 042	906	2 882	2 940
Hauskrankenpflege [1]	517	484	520	1 522	1 735
Hauskrankenpflege (medizin.)	57	78	82	217	219

1) nichtmedizinische Hauskrankenpflege

VERANSTALTUNGEN IN SOZIALZENTREN					
Eigenveranstaltungen	67	52	44	163	110
Teilnehmer	794	735	73	1 602	1 462
Fremdveranstaltungen	292	319	234	845	407
Teilnehmer	3 691	3 835	3 388	10 914	4 693

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

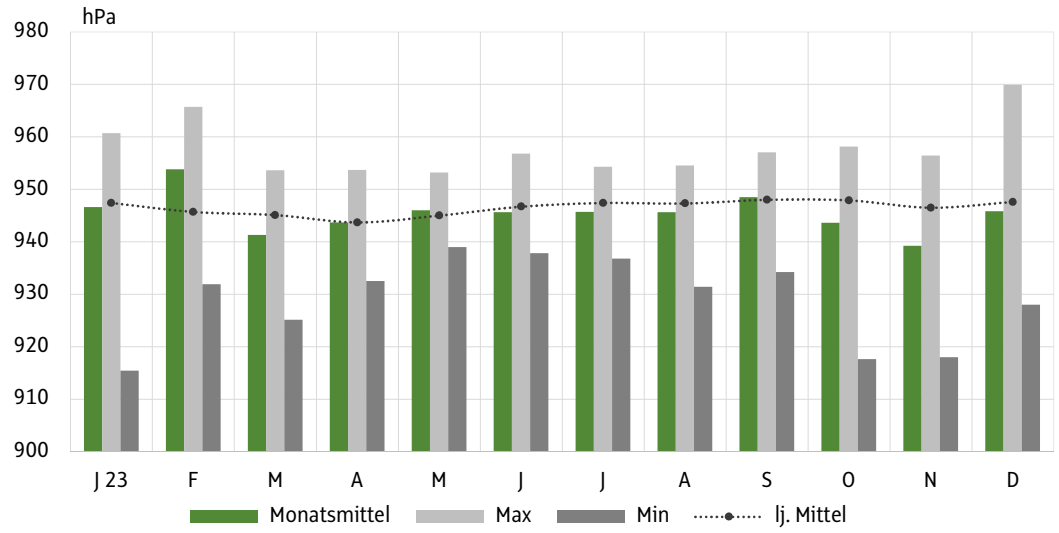
MITTAGSTISCH IN STÄDTISCHEN SCHULEN, KINDERGÄRTEN, HORTEN					
Mittagstisch in städt. Schulen					
Tagesheimschulen	30	30	30	30	30
betreute Kinder	2 849	2 864	2 863	2 859	2 687
konsumierte Essen	34 675	37 011	28 111	99 797	91 320
Mittagstisch in st. Kindergärten [1]					
Kindergärten	30	30	30	30	30
betreute Kinder	934	952	945	944	938
konsumierte Essen	13 842	14 647	10 618	39 107	36 726
Mittagstisch in städt. Horten [1]					
Horte	9	9	9	9	9
betreute Kinder	322	323	316	320	323
konsumierte Essen	4 419	4 534	3 404	12 357	12 474

Quelle: MA V, Referat Nachmittagsbetreuung, Referat Standortentwicklung und Tagesbetreuung

Merkmal	Monat Okt.	Nov.	Dez.	4. Quartal 2023	2022
WITTERUNGSÜBERSICHT					
Luftdruck-Monatsmittel (hPa)	943,6	939,2	945,8	942,9	947,5
Maximum	958,1	956,4	969,9	969,9	963,6
Tag	4.	23.	17.	17.12.	11.11.
Minimum	917,6	918,0	928,0	917,6	928,8
Tag	20.	5.	1.	20.10.	9.12.
Lufttemperatur-Monatsmittel (°C)	13,2	4,7	2,1	6,7	6,6
Maximum	25,8	17,1	13,0	25,8	24,4
Tag	3.	2.	24.	3.10.	17.10.
Minimum	1,5	-3,1	-9,4	-9,4	-11,3
Tag	17.	27.	4.	4.12.	13.12.
Mittlere relative Feuchtigkeit (%)	71	80	83	78	82
Sonnenscheindauer (Stunden)	172,0	83,6	64,5	320,1	339,8
Bewölkungsmittel (Zehntel)	7,4	8,8	7,5	7,9	8,1
Niederschlagsmenge (mm)	61,9	100,8	116,2	178,1	101,0
Größte Tagesmenge (mm)	28,1	23,7	32,3	32,3	21,3
Tag	30.	2.	1.	1.12.	24.10.
Summe der Neuschneehöhen (cm)	-	17	21	38	6
Tage mit Niederschlägen	11	22	17	50	38
davon mit Regen	11	17	14	42	32
davon mit Schneeregen	-	3	2	5	4
davon mit Schneefall	-	2	1	3	2
Tage mit Schneedecke	-	5	10	15	7
Gewitter	-	-	-	-	-
Tage mit Südföhn	5	2	-	7	3
Frosttage (Minimum < 0 °C)	-	7	18	25	18
Eistage (Maximum < 0 °C)	-	-	1	1	2
Sommertage (Maximum > 25 °C)	3	-	-	3	-
Tropentage (Maximum > 30 °C)	-	-	-	-	-
Heitere Tage (Bewölkung Ø < 2,0)	2	-	4	6	3
Trübe Tage (Bewölkung Ø > 8,0)	16	26	17	59	61
Tage ohne Sonne	1	6	11	18	12

Quelle: ZAMG, Wetterdienststelle Tirol und Vorarlberg, Station Innsbruck-Universität

Luftdruckwerte



Merkmal	Standort	Monat Okt.	Nov.	Dez.	4. Quartal 2023	2022
MESSERGEBNISSE DER IMMISSIONSÜBERWACHUNG						
Schwefeldioxid (SO_2)						
Monatsmittel (µg/m³)	Fallmerayerstr.	1	1	...	...	1
Max. Tagesmittel (µg/m³)	Fallmerayerstr.	2	2	...	2	4
Stickstoffdioxid (NO_2)						
Monatsmittel (µg/m³)	Fallmerayerstr.	21	24	...	...	32
	Andechsstr.	20	25	...	...	30
	Sadrach	11	15	...	...	19
Max. Tagesmittel (µg/m³)	Fallmerayerstr.	35	38	...	38	75
	Andechsstr.	33	45	...	45	66
	Sadrach	17	34	...	34	47
Max. Achtstundenmittel im Monat (µg/m³)	Fallmerayerstr.	53	52	...	53	152
	Andechsstr.	47	52	...	52	76
	Sadrach	23	43	...	43	61
Ozon (O_3)						
Monatsmittel (µg/m³)	Andechsstraße	30	24	...	...	12
	Sadrach	44	35	...	...	22
	Nordkette	79	78	...	...	73
Max. Tagesmittel (µg/m³)	Andechsstraße	70	53	...	70	43
	Sadrach	75	65	...	75	58
	Nordkette	93	96	...	96	94
Max. Achtstundenmittel im Monat (µg/m³)	Andechsstraße	82	80	...	82	81
	Sadrach	83	79	...	83	81
	Nordkette	102	103	...	103	96
Feinstaub PM_{10} grav.						
Monatsmittel (µg/m³)	Fallmerayerstr.	14	9	...	...	16
	Andechsstr.	15	10	...	...	18
Max. Tagesmittel (µg/m³)	Fallmerayerstr.	32	16	...	32	34
	Andechsstr.	34	22	...	34	44
Feinstaub $PM_{2.5}$ grav.						
Monatsmittel (µg/m³)	Fallmerayerstr.	8	6	...	...	10
Max. Tagesmittel (µg/m³)	Fallmerayerstr.	19	11	...	19	27
Kohlenmonoxid (CO)						
Monatsmittel (mg/m³)	Fallmerayerstr.	0,2	0,3	...	...	0,3
Max. Tagesmittel (mg/m³)	Fallmerayerstr.	0,3	0,4	...	0,4	0,8

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Waldschutz - Luftgüte

Merkmal	Monat Okt.	Nov.	Dez.	4. Quartal 2023	2022
WASSERVERSORGUNG					
Wasserdargebot aller eingeleiteter Quellen					
insgesamt (1.000 m³)	*3 022*	*2 554*	*2 660*	*8 236*	*8 044*
Schüttung der Mühlauer Quellen					
Max. Schüttung (l/sec.)	1 080	965	909	1 080	973
Min. Schüttung (l/sec.)	969	901	857	857	817
Wasserabgabe insgesamt (1.000 m³)	924	857	858	2 639	2 740
Angeschlossene Objekte	12 735	12 744	12 746	12 742	12 719

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

STROMVERSORGUNG – NETZSTATISTIK (MWh)					
Bruttoeinspeisung	*66 531*	*74 252*	*77 592*	*218 375*	*209 355*
davon aus dem TIWAG-Netz	34 863	39 074	52 446	126 383	151 050
davon von Stromerzeugern	31 667	35 178	25 146	91 992	58 305
Netzverluste	2 709	3 031	3 186	8 926	8 645
Lieferung in das TIWAG-Netz	5	143	23	170	14
Abgabe aus dem Netz an Verbraucher	63 816	71 078	74 384	209 279	200 696

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

GASVERSORGUNG					
Gasbezug (1.000 Nm³)	3 581	8 800	11 364	23 746	24 303
Angeschlossene Objekte	7 169	1 759	1 759	3 562	7 183

Quelle: TIGAS-Erdgas Tirol GmbH

INNSBRUCKER KLÄRANLAGE [1)]					
Behandelte Abwassermenge (1.000 m³)	1 402,0	1 631,0	1 914,0	4 947,0	4 083,0
Schmutzstoffe					
Organische Verschmutzung (BSB_5 [2)])					
Zulauffracht (in Tonnen)	669,0	506,0	494,0	1 669,0	1 721,0
Restverschmutzung (Tonnen)	6,1	6,7	8,0	20,8	20,4
Reinigungsleistung in %	99,0	99,0	98,0	98,8	98,8
Stickstoff					
Zulauffracht (in Tonnen)	88,6	75,8	79,0	243,4	233,8
Restverschmutzung (Tonnen)	9,3	19,8	27,5	56,6	69,7
Reinigungsleistung in %	89,0	74,0	65,0	76,7	70,2
Phosphor					
Zulauffracht (in Tonnen)	11,2	9,5	10,1	30,8	31,8
Restverschmutzung (Tonnen)	0,6	1,7	1,7	4,0	4,5
Reinigungsleistung in %	95,0	82,0	84,0	87,0	85,8

1) Das Entsorgungsgebiet umfasst Innsbruck und 14 Umlandgemeinden; Rundungsfehler nicht ausgeglichen
2) BSB_5: Biologischer Sauerstoffbedarf in 5 Tagen

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Merkmal	Monat Okt.	Nov.	Dez.	4. Quartal 2023	2022

MECHANISCHE ABFALLSORTIERANLAGE AHRENTAL [1] (in Tonnen)

Anlieferung insgesamt	*5 950,2*	*5 789,0*	*5 003,1*	*16 742,3*	*16 701,8*
davon Hausmüll [2]	4 896,0	4 741,8	4 252,9	13 890,6	14 065,4
davon Sperrmüll	1 017,9	1 035,0	744,4	2 797,2	2 571,3
davon sonstige Abfälle	36,4	12,3	5,8	54,4	65,1

1) Gesamtmenge Innsbrucker Kommunalbetriebe AG und Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH
2) inklusive hausmüllähnlicher Gewerbeabfall

DEPONIERUNG AHRENTAL [1] (in Tonnen)

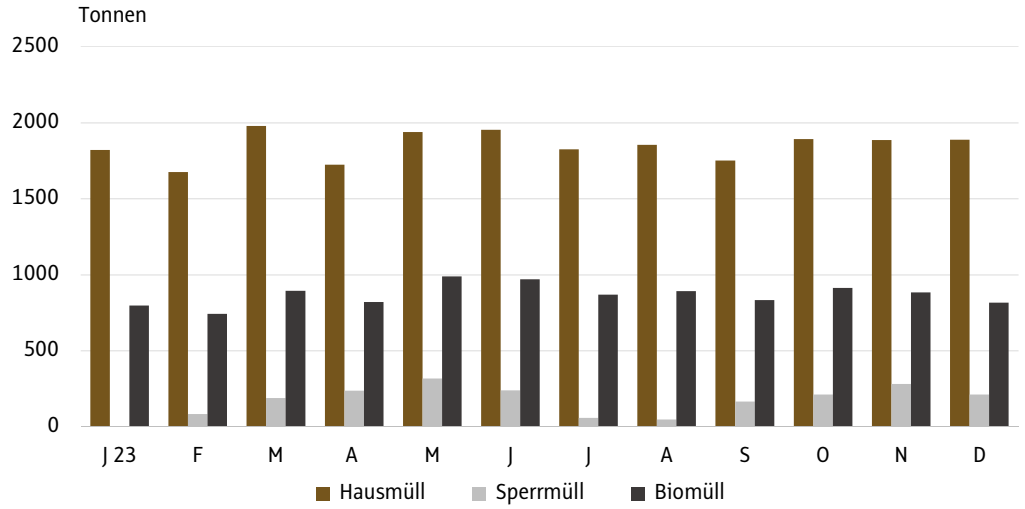
Anlieferung insgesamt	*3 651,5*	*4 740,7*	*4 635,8*	*13 028,0*	*6 096,3*
davon Baurestmassen	1 635,3	1 420,2	831,8	3 887,4	3 841,4
davon Massenabfälle	56,8	40,4	81,1	178,2	294,0
davon Reststoffe	1 959,4	3 280,1	3 723,0	8 962,4	2 470,9

1) Keine Deponierung unbehandelter Abfälle ab 1.1.2009; Gesamtmenge IKB AG und ATM GmbH

ABFALLBESEITIGUNG DURCH DIE MÜLLABFUHR (in Tonnen)

Abgeführte Müllmenge insgesamt	*3 016,9*	*3 051,4*	*2 918,7*	*8 986,9*	*8 723,8*
davon Hausmüll	1 891,7	1 885,3	1 888,5	5 665,5	5 649,2
davon Sperrmüll	212,2	282,7	213,1	708,0	534,0
davon Biomüll	913,0	883,5	817,0	2 613,5	2 540,6

Abfallbeseitigung durch die Müllabfuhr

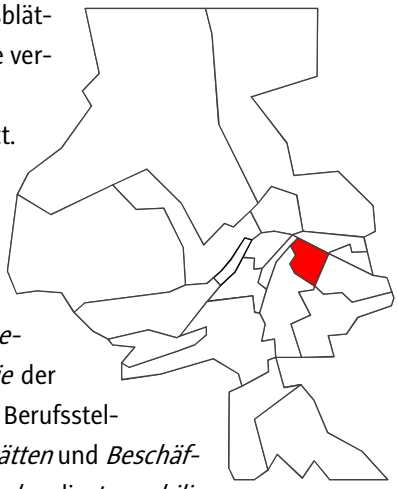


BESEITIGUNG VON ALT- UND PROBLEMSTOFFEN (in Tonnen)

Altpapier und Kartonagen	830,9	753,7	733,2	2 317,8	2 299,0
Altmetalle - Metallverpackung	38,3	46,5	39,9	124,6	122,0
Altkunststoff	239,8	254,1	246,6	740,6	741,0
Altglas (Hohlglas - Container)	37,3	39,8	32,8	109,9	111,6
Altglas (Flachglas)	11,0	22,4	7,7	41,1	32,2
Problemstoffe	22,3	15,8	12,8	50,9	42,8
Kühlgeräte	7,1	15,4	14,8	37,4	52,5
Altmetalle - Eisenschrott	78,4	75,1	52,3	205,8	187,0
Elektronikschrott	65,9	72,3	64,2	202,3	203,9

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

DIE REICHENAU IM FOKUS



Die Stadtteilreihe „im Fokus" wird mit der Reichenau fortgesetzt.

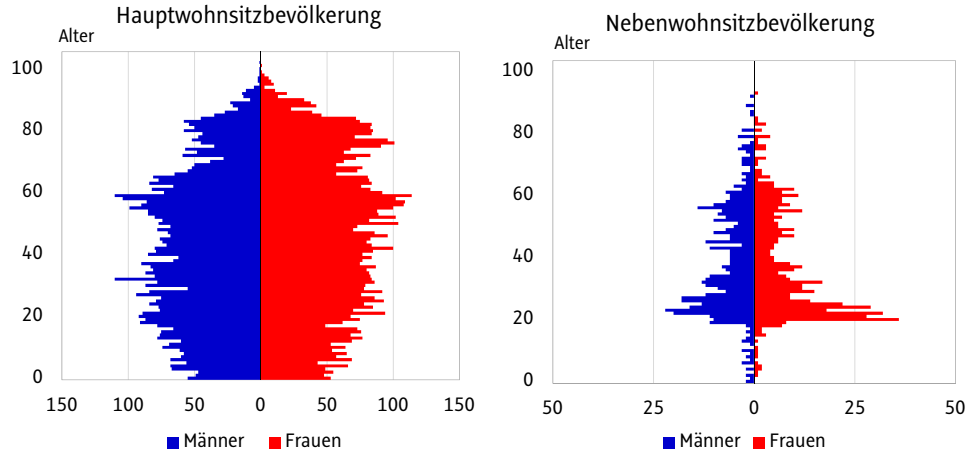
Mit der vorliegenden Ausgabe der Statistischen Quartalsblätter 4/2023 wird die Reihe „im Fokus", die sukzessive die verschiedenen Innsbrucker Stadtteile einer Detailbetrachtung unterzieht, mit dem Stadtteil **Reichenau** fortgesetzt. Analysiert werden jeweils der *Bevölkerungsstand* hinsichtlich der Ausprägungsmerkmale Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit, die *Bevölkerungsentwicklung* mit ihren Einflussfaktoren Geburten/Sterbefälle, Wanderungen sowie innerstädtische Umzüge, die *Eheschließungen* und *Ehescheidungen*, die *Sozioökonomie* der ansässigen Bevölkerung (Bildungsstand, Erwerbsstatus, Berufsstellung, Einkommensverhältnisse), die Anzahl an *Arbeitsstätten* und *Beschäftigten*, die Struktur des *Gebäude-* und *Wohnungsbestandes,* die *Immobilienpreisentwicklung* sowie die verfügbare *Infrastruktur* wie bspw. niedergelassene Ärzte, Apotheken, Kinderbetreuungseinrichtungen oder Erholungs- und Spielanlagen.

1. Bevölkerungsstand

Die Reichenau weist mit 7,4% die drittniedrigste Nebenwohnsitzquote unter den 20 Stadtteilen auf. Der Altersaufbau nimmt eine „Urnenform" an. Der Sockel ist durch Familienzuzug und höhere Geburtenzahlen breiter ausgeprägt als in Innsbruck insgesamt.

Am 1.1.2024 waren in der Reichenau 13.141 Personen mit Haupt- und weitere 1.045 Personen mit Nebenwohnsitz gemeldet. Mit einer Nebenwohnsitzquote von 7,4% verfügt der Stadtteil Reichenau, der nicht zu den bevorzugten Studentenquartieren gehört, über die drittniedrigste unter den 20 Innsbrucker Stadtteilen. Hinter der Reichenau liegen in dieser Wertung lediglich das Olympische Dorf (Nebenwohnsitzquote: 6,7%) und das Gewerbegebiet Roßau (5,1%). Die höchsten Nebenwohnsitzquoten erzielen die stark studentisch geprägten Stadtteile Innenstadt (35,2%), Wilten (24,5%) und Mariahilf-St. Nikolaus (23,1%). Die 13.141 Reichenauer mit Hauptwohnsitz verteilen sich auf 6.197 Männer und 6.944 Frauen. Das entspricht einem Verhältnis von 47,2% zu 52,8%. In den letzten 22 Jahren blieb das Geschlechterverhältnis weitgehend unverändert. In etwa gleich stark ausgeprägt ist der weibliche Überhang bei den Nebenwohnsitzen, wo 550 Frauen 495 Männern gegenüberstehen. Der Altersaufbau der Hauptwohnsitzbevölkerung (vgl. *Grafik 1*) nimmt in der Reichenau eine „Urnenform" an. Im Vergleich zur Gesamtstadt ist der Sockel durch Geburten und den Zuzug kinderreicher Familien breiter, andererseits fehlen die starken Ausbuchtungen bei den 20- bis 29-Jährigen (Studenten). Nach oben hin kommen die stark besetzten „Boomer"-Jahrgänge sowie die Senioren zum Ausdruck, bei denen die Frauen aufgrund ihrer höheren Lebenserwartung deutlich überwiegen.

Altersaufbau Reichenau am 1.1.2024 Grafik 1



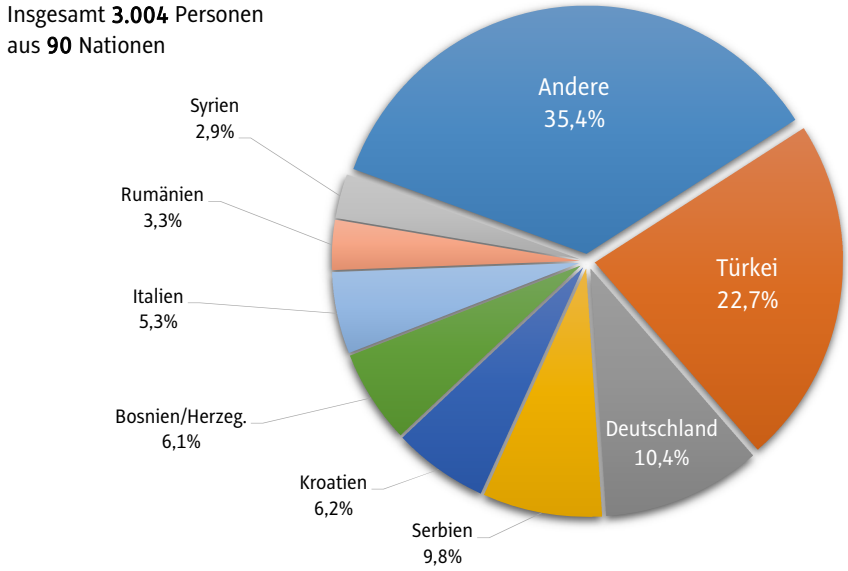
Die Kinderquote ist mit 14,0% vergleichsweise hoch. In der Reichenau wohnen viele junge Familien. Die demografische „Unterjüngung" ist weniger stark ausgeprägt als in der Gesamtstadt.

Im gesamtstädtischen Vergleich verfügt die Reichenau über eine überdurchschnittliche Kinderquote. 14,0% der hauptwohnsitzlich gemeldeten Einwohner sind unter 15 Jahre alt. Der Durchschnitt in Innsbruck beläuft sich auf lediglich 11,6%. Konzediert werden muss allerdings, dass Studentenstädte per se geringere Kinderquoten aufweisen. Denn durch den Zuzug von (überwiegend kinderlosen) Studenten erhöht sich die Gesamteinwohnerzahl, was im Umkehrschluss automatisch niedrigere Anteilswerte bei allen nicht-studentischen Altersgruppen zur Folge hat. Das führt etwa in den Stadtteilen Wilten (9,8%), Höttinger Au (9,6%), Mariahilf-St. Nikolaus (9,0%) und Innenstadt (7,2%) zu besonders niedrigen, im einstelligen Bereich angesiedelten Kinderquoten. Prozentuell die meisten Unter-15-Jährigen gibt es auf der Hungerburg (16,2%) sowie im Olympischen Dorf (14,8%). Auf Rang drei folgt bereits die Reichenau, die sich im Vergleich zum Vorjahr an Arzl (13,8%) vorbeigeschoben hat. Absolut betrachtet ist aber selbst in den kinderreichen Innsbrucker Stadtteilen die Kinderquote deutlich zu niedrig, was die negativen Begleiterscheinungen des demografischen Wandels („Unterjüngung") in Zukunft weiter verschärfen wird. Wie ein historischer Rückblick zeigt, lag im Jahr 1971 die Kinderquote im gesamtstädtischen Schnitt noch bei 20,0%. Für Österreich insgesamt hat die damalige Volkszählung eine Kinderquote von 24,3% ergeben.

Die Seniorenquote liegt bei 23,1% und damit deutlich über dem Innsbruck-Schnitt von 19,0%. Auf 100 Senioren entfallen 60 Kinder.

Umgekehrt verhält es sich bei der Seniorenquote, d. h. dem Anteil der 65+-Jährigen an der Gesamtbevölkerung. Diese lag in der Reichenau zuletzt bei 23,1% und damit um 4,1 Prozentpunkte über der gesamtstädtischen Quote von 19,0%. Auch hier gilt, dass in großer Zahl anwesende Studenten die Seniorenquote kleiner ausfallen lassen. So gesehen wundert es nicht, dass die höchsten Seniorenquoten in jenen Stadtteilen erzielt werden, die, wie die Reichenau, nicht zu den bevorzugten Studentenquartieren zählen. Seniorenquoten von über 23% wurden des weiteren für die Stadtteile Igls (23,1%), Saggen (23,4%), Vill (26,8%) und Olympisches Dorf (28,7%) registriert. Vor rund 50 Jahren sah die Situation noch ganz anders aus. Die Volkszählung 1971 hatte in Innsbruck einen Seniorenanteil von 13,7% zu Tage gefördert, und das in erster Linie aufgrund der vielen Kinder (den heutigen Senioren): standen vor 50 Jahren 100 Senioren noch 146 Kinder gegenüber, so entfallen heute auf 100 Senioren nur noch 60 Kinder. In der Reichenau sind es ebenfalls 60, da im Vergleich zur Gesamtstadt sowohl der Kinder- als auch der Seniorenanteil höher ausfallen. Die Zahlen verdeutlichen, in welchem Ausmaß der Geburtenrückgang seit den 1970er-Jahren den Altersaufbau der Bevölkerung förmlich auf den Kopf gestellt hat.

In der Reichenau vertretene ausländische Nationen (Anteilswerte) Grafik 2



Was die Zusammensetzung der Reichenauer Population nach der Staatsangehörigkeit betrifft, so lassen sich insgesamt 90 verschiedene Nationalitäten (ohne Österreich) ausfindig machen. Von den 13.141 hauptwohnsitzlich gemeldeten Einwohnern verfügen 3.004 und damit 22,9% nicht über die österreichische Staatsbürgerschaft. In Innsbruck insgesamt liegt die Ausländerquote bei 31,6%. Von den 3.004 Nicht-Österreichern in der Reichenau entfällt der größte Teil, nämlich 682 Personen bzw. 22,7%, auf türkische Staatsangehörige. An der zweiten Stelle liegen mit einem Anteilswert von 10,4% (311 Personen) die deutschen Staatsangehörigen, gefolgt von den stark vertretenen jugoslawischen Nachfolgestaaten Serbien (9,8%), Kroatien (6,2%) und Bosnien/Herzegowina (6,1%). Von den 160 Italienern abgesehen, weisen alle anderen Nationen einen Besatz von weniger als 100 Personen auf. Unter den 90 Nationalitäten finden sich auch Länder, denen lediglich eine Person zugeordnet werden kann, wie z. B. Albanien, Australien, Japan oder Indonesien. *Grafik 2* zeigt die prozentuelle Verteilung der nicht-österreichischen Population in der Reichenau. Erwähnenswert ist zudem, dass neben den 3.004 Ausländern in der Reichenau auch 1.488 Österreicher mit Geburtsort im Ausland (tertiärer Migrationshintergrund) wohnen. Damit verfügt die Reichenau neben dem O-Dorf (11,6%) mit 11,3% über den höchsten Anteil eingebürgerter Ausländer unter den 20 Stadtteilen.

In der Reichenau sind 90 Nationalitäten vertreten. Die Ausländerquote liegt bei 22,9%. Weitere 11,3% der Einwohner verfügen über einen tertiären Migrationshintergrund.

2. Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerungsentwicklung Reichenau seit 2002 Tabelle 1

Jahr	Einwohner insgesamt	davon					
		Inländer	Ausländer	Ausländer %	männlich	weiblich	weiblich %
2002	*10 198*	9 591	607	6,0	4 699	5 499	53,9
2003	*10 105*	9 506	599	5,9	4 635	5 470	54,1
2004	*10 325*	9 693	632	6,1	4 748	5 577	54,0
2005	*10 229*	9 578	651	6,4	4 725	5 504	53,8
2006	*10 271*	9 603	668	6,5	4 769	5 502	53,6
2007	*10 290*	9 561	729	7,1	4 791	5 499	53,4
2008	*10 175*	9 432	743	7,3	4 711	5 464	53,7
2009	*10 122*	9 360	762	7,5	4 691	5 431	53,7
2010	*11 136*	10 100	1 036	9,3	5 181	5 955	53,5
2011	*11 187*	10 053	1 134	10,1	5 199	5 988	53,5
2012	*11 202*	10 025	1 177	10,5	5 232	5 970	53,3
2013	*12 003*	10 565	1 438	12,0	5 586	6 417	53,5
2014	*12 133*	10 610	1 523	12,6	5 635	6 498	53,6
2015	*12 190*	10 531	1 659	13,6	5 676	6 514	53,4
2016	*12 287*	10 497	1 790	14,6	5 745	6 542	53,2
2017	*12 318*	10 443	1 875	15,2	5 755	6 563	53,3
2018	*12 340*	10 341	1 999	16,2	5 788	6 552	53,1
2019	*12 311*	10 182	2 129	17,3	5 765	6 546	53,2
2020	*12 368*	10 057	2 311	18,7	5 821	6 547	52,9
2021	*12 564*	10 115	2 449	19,5	5 913	6 651	52,9
2022	*12 584*	10 039	2 545	20,2	5 928	6 656	52,9
2023	*13 135*	10 253	2 882	21,9	6 211	6 924	52,7
2024	*13 141*	10 137	3 004	22,9	6 197	6 944	52,8

Quelle: Lokales Melderegister; Stand jeweils Jahresanfang

Seit dem Jahr 2002 ist der Einwohnerstand der Reichenau um 2.943 Personen bzw. 28,9% angewachsen – von 10.198 Einwohnern vor 22 Jahren auf nunmehr 13.141. Es handelt sich dabei um den bisher höchsten Stand der Beobachtungsreihe. Seit dem 1.1.2023 sind jedoch lediglich sechs weitere Personen zum Einwohnerstand hinzugekommen.

Die Reichenau ist seit 2002 um 28,9% gewachsen.

2009 kamen mehr als 1.000 Einwohner dazu.

Die Zahl der Einwohner mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit hat sich seit 2002 verfünffacht.

Das größte Plus wurde im Laufe des Jahres 2009 (+1.014 Einwohner) verzeichnet. Das Geschlechterverhältnis weist in allen Jahren einen weiblichen Überhang auf. Der Frauenanteil schwankt im Untersuchungszeitraum zwischen 52,7% (2023) und 54,1% (2003).
Getrennt nach der Staatsangehörigkeit betrachtet, kann bei den Einwohnern mit österreichischer Staatsangehörigkeit ein leichtes Plus von 546 Personen bzw. 5,7% im Verlauf des Untersuchungszeitraums konstatiert werden. Die Bestandsziffer bei den nicht-österreichischen Staatsangehörigen hat sich zwischenzeitlich verfünffacht – von 607 auf 3.004 Einwohner (+394,9%). Entsprechend ist die Ausländerquote von ursprünglich 6,0% im Jahr 2002 auf 22,9% im Jahr 2024 nach oben geklettert. Das größte absolute Plus bei den Einwohnern mit ausländischer Staatsangehörigkeit steht für das Jahr 2022 zu Buche, als zur Bestandszahl des Vorjahres 337 Einwohner dazugekommen sind. Dahinter folgt mit einem Plus von 274 Einwohnern das Jahr 2009.

Bevölkerungsentwicklung Reichenau nach Altersgruppen seit 2002 Tabelle 2

Jahr	Einwohner insgesamt	davon im Alter …				Altersstruktur-koeffizient
		0 bis 14	15 bis 29	30 bis 64	65+	
2002	*10 198*	1 307	1 552	5 139	2 200	168
2003	*10 105*	1 279	1 543	5 044	2 239	175
2004	*10 325*	1 365	1 585	5 074	2 301	169
2005	*10 229*	1 348	1 544	4 984	2 353	175
2006	*10 271*	1 400	1 566	4 866	2 439	174
2007	*10 290*	1 385	1 602	4 784	2 519	182
2008	*10 175*	1 384	1 560	4 663	2 568	186
2009	*10 122*	1 369	1 601	4 518	2 634	192
2010	*11 136*	1 646	1 861	4 921	2 708	165
2011	*11 187*	1 678	1 856	4 895	2 758	164
2012	*11 202*	1 652	1 843	4 874	2 833	171
2013	*12 003*	1 826	2 035	5 167	2 975	163
2014	*12 133*	1 853	2 078	5 205	2 997	162
2015	*12 190*	1 812	2 154	5 196	3 028	167
2016	*12 287*	1 798	2 203	5 257	3 029	168
2017	*12 318*	1 805	2 204	5 278	3 031	168
2018	*12 340*	1 801	2 176	5 346	3 017	168
2019	*12 311*	1 765	2 151	5 397	2 998	170
2020	*12 368*	1 731	2 197	5 469	2 971	172
2021	*12 564*	1 754	2 223	5 595	2 992	171
2022	*12 584*	1 763	2 217	5 638	2 966	168
2023	*13 135*	1 856	2 352	5 923	3 004	162
2024	*13 141*	1 836	2 357	5 911	3 037	165

Quelle: Lokales Melderegister; Stand jeweils Jahresanfang

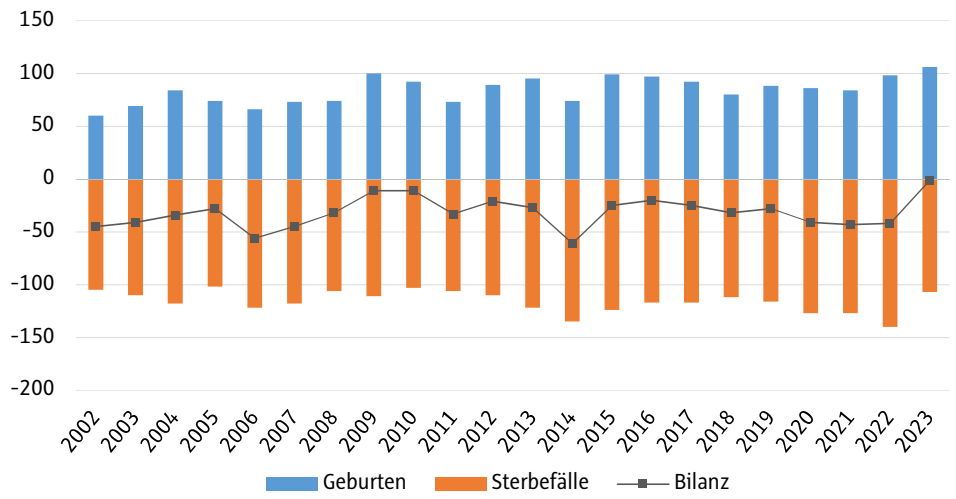
Durch den Zuzug junger Familien sowie durch höhere Geburtenzahlen konnte in der Reichenau die demografische Alterung (auf hohem Niveau) gestoppt werden.

Hinsichtlich der Entwicklung der Altersstruktur weicht die Reichenau deutlich vom gesamtstädtischen Muster ab. Während Innsbruck insgesamt im Verlauf des Beobachtungszeitraums stark gealtert ist, ist es in der Reichenau gelungen, den Prozess der demografischen Alterung aufzuhalten. Das heißt aber nicht, dass die Reichenau demografisch „jung" geblieben wäre, sondern im Gegenteil: Die Reichenau war bereits im Basisjahr 2002 in einem Ausmaß überaltert, welches Innsbruck erst im Jahr 2024 erreicht hat. Allerdings hat sich in der Reichenau durch den zwischenzeitlich erfolgten Zuzug junger Familien sowie höhere Geburtenzahlen in den vergangenen 22 Jahren das Ausmaß der bestehenden Überalterung nicht weiter verschärft.

Anders in Innsbruck, wo die Zahl der Kinder als ausgleichender Faktor mit dem stark wachsenden Seniorenbestand nicht mithalten konnte. In der Reichenau weisen im Unterschied zu Innsbruck alle Bevölkerungssegmente ein Wachstum auf. Am stärksten zugelegt hat im Untersuchungszeitraum die Kategorie der 15- bis 29-Jährigen mit +51,9%, gefolgt von den Kindern (0 bis 14 Jahre) mit +40,5%. Auch die Anzahl der Senioren (≥ 65 Jahre) ist um 38,0% gestiegen. Die Stagnation des demografischen Alterungsprozesses in der Reichenau findet ihren Ausdruck in einem konstant gebliebenen Altersstrukturkoeffizienten, der die Kinder mit den Senioren in Beziehung setzt. Kamen im Basisjahr 2002 168 Senioren auf 100 Kinder, waren es zuletzt 165. Auch in Innsbruck liegt die Kennziffer bei 165 Senioren je 100 Kinder. Im Unterschied zur Reichenau hatte Innsbruck im Jahr 2002 aber einen Altersstrukturkoeffizienten von lediglich 118 (Senioren pro 100 Kinder) zu verzeichnen.

Im Unterschied zur Gesamtstadt ist in der Reichenau auch der Anteil der 0-14-Jährigen stark gewachsen.

Geburten und Sterbefälle seit 2002 in der Reichenau Grafik 3



Die Bevölkerungsentwicklung wird grundsätzlich von drei Einflussfaktoren bestimmt: einerseits von der sogenannten „natürlichen Bevölkerungsbewegung", worunter Geburten und Sterbefälle verstanden werden, zum anderen von der sogenannten „räumlichen Bevölkerungsbewegung", womit Wohnsitzverlagerungen innerhalb der Gemeinde (innerstädtische Umzüge) sowie über die Gemeindegrenzen hinweg gemeint sind (Wanderungen).

Die Bevölkerungsentwicklung wird von drei Faktoren bestimmt.

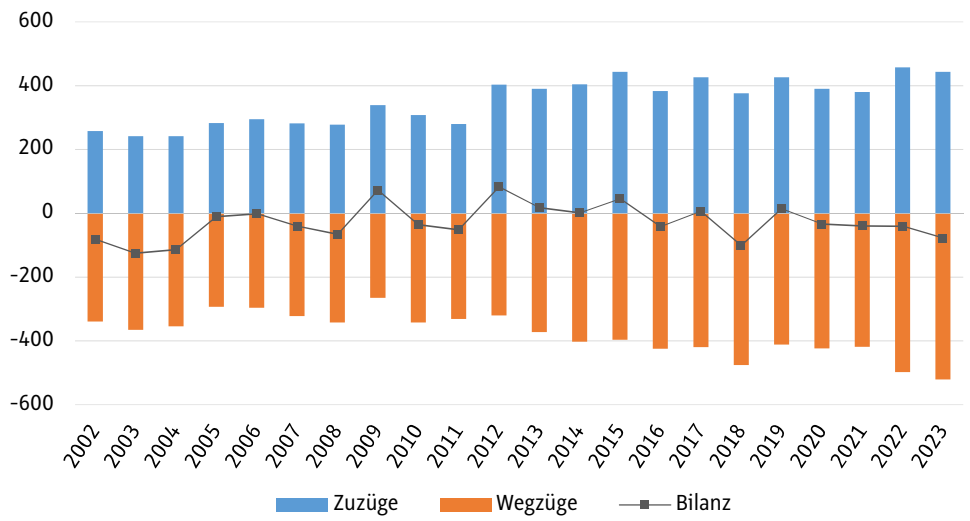
Die Reichenau verzeichnete in sämtlichen Jahren seit 2002 eine negative Geburtenbilanz, d. h. es gab jeweils mehr Sterbefälle als Geburten, was mit dem hohen Seniorenanteil im Stadtteil zu tun hat. Insgesamt wurden in den Jahren 2002 bis 2023 1.853 Geburten und 2.555 Sterbefälle verzeichnet. Das bedeutet, dass unter Ausschluss der Wanderung sowie der innerstädtischen Umzüge die Bevölkerung der Reichenau in den letzten 22 Jahren um 702 Einwohner geschrumpft wäre. Die größten negativen Geburtenbilanzen wurden in den Jahren 2014 (-61) und 2006 (-56) registriert. Im letzten Jahr des Untersuchungszeitraums bilanzierte man mit -1 denkbar knapp negativ. Dem Rekordwert von 106 Geburten standen 107 Sterbefälle gegenüber. Weniger Sterbefälle gab es nur in den Jahren 2011 (106), 2010 (105) und 2005 (102). Die meisten Personen (140) sind im Jahr 2022 verstorben. Im Durchschnitt der letzten 22 Jahre mussten pro Jahr 116 Sterbefälle zur Kenntnis genommen werden. Eine dreistellige Geburtenzahl wurde neben dem Jahr 2023 auch 2009 (100) erzielt. Aufgrund des „kopflastigen" Altersaufbaus der Innsbrucker Population mit stark besetzten, nachrückenden Seniorenjahrgängen ist auch in den kommenden Jahren mit Sterbefallüberschüssen zu rechnen. Für einigermaßen ausgeglichene Geburtenbilanzen werden aller Voraussicht nach nur Stadtteile sorgen können, die, wie die Reichenau oder das Olympische Dorf, über zahlreiche größer dimensionierte Stadtwohnungen verfügen, wie sie von Familien mit Kindern benötigt werden.

In der Reichenau wurden stets mehr Sterbefälle als Geburten registriert. Das Geburtendefizit der letzten 22 Jahre liegt bei 702 Personen. Im Durchschnitt wurden pro Jahr 116 Sterbefälle verzeichnet.

Die Reichenau erzielte 2023 eine der höchsten Fruchtbarkeitsziffern mit 44,2 Kindern je 1.000 Frauen zwischen 15 und 45 Jahren.

Mit der allgemeinen Fruchtbarkeitsziffer können die Fertilitätsverhältnisse der Stadtteile verglichen werden. Sie gibt an, wie viele Lebendgeborene auf 1.000 Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis 45 Jahre) entfallen. Im Jahr 2023 wurden in der Reichenau, wie *Grafik 3* zeigt, mit 106 Kindern so viele wie nie in den letzten 22 Jahren zur Welt gebracht. Zum Vergleich sei erwähnt, dass im Durchschnitt der letzten 22 Jahre pro Jahr 84 Kinder in der Reichenau das Licht der Welt erblickten. Die hohe Geburtenzahl des Jahres 2023 hat sich auch in einer der höchsten Fruchtbarkeitsziffern von 44,2 Kindern je 1.000 Frauen zwischen 15 und 45 Jahren niedergeschlagen. Mit dem Gewerbegebiet Mühlau/Arzl (69,0) und Igls (48,6 Lebendgeborene je 1.000 Frauen im gebärfähigen Alter) wiesen im vergangenen Jahr nur zwei weitere Innsbrucker Stadtteile höhere Fruchtbarkeitsziffern auf. Am unteren Ende der Rangreihung rangierten im Jahr 2023 die Stadtteile Hungerburg (19,4), Vill (21,7) sowie die studentisch dominierten Stadtteile Innenstadt (22,6) und Mariahilf-St. Nikolaus (26,9). In den Stadtteilen mit hohem Studentenanteil erweitern die weiblichen Studenten die Gruppe der Frauen im gebärfähigen Alter, ohne in den allermeisten Fällen während des Studiums einen Kinderwunsch zu realisieren, wodurch der relative Kennwert der Fruchtbarkeitsziffer sinkt. Das gesamtstädtische Mittel lag 2023 bei 37,0 Lebendgeborenen je 1.000 Frauen zwischen 15 und 45 Jahren.

Zuzüge und Wegzüge seit 2002 in der Reichenau Grafik 4



Zumeist zogen mehr Personen aus der Reichenau über die Gemeindegrenzen weg als von dort in die Reichenau zu. Der Wanderungsverlust seit 2002 beträgt 625 Personen.

Ein Blick auf die räumliche Bevölkerungsbewegung zeigt, dass die Reichenau im Beobachtungszeitraum auch bei den Wanderungen deutliche Verluste verkraften musste. In 15 Jahren des Untersuchungszeitraums ist der Wanderungssaldo (Zuzüge minus Wegzüge) negativ ausgefallen, in den anderen sieben Jahren positiv, wobei insgesamt die Zuzüge die Verluste nicht zu kompensieren vermochten. Der größte Wanderungsverlust lässt sich für das Jahr 2003 konstatieren, als 125 Personen mehr aus der Reichenau weg- als in die Reichenau zugezogen waren. Auch in den Jahren 2004 (-114) und 2018 (-101) wurden Einwohnerverluste im dreistelligen Bereich verzeichnet. Mehr als 50 Personen betrug der negative Wanderungssaldo außerdem in den Jahren 2002 (-82), 2023 (-78), 2008 (-66) und 2011 (-52). Positiv bilanzierte die Reichenau in den Jahren 2012 und 2009, als unterm Strich ein Zugewinn von 83 bzw. 73 Personen verbucht werden konnte. Auch in den Jahren 2015 (Saldo: +46), 2013 (+17), 2019 (+14), 2017 (+6) und 2014 (+1) zogen mehr Menschen in die Reichenau zu als von dort über die Gemeindegrenzen aus der Reichenau weg. Im Durchschnitt des gesamten Beobachtungszeitraums sind pro Jahr 351 Zuzüge und 379 Wegzüge registriert worden. Das ergibt unterm Strich einen durchschnittlichen jährlichen Verlust von 28 Einwohnern. Der Einwohnerstand der Reichenau hat in den letzten 22 Jahren über die Wanderungen um 625 Personen abgenommen.

Berücksichtigt man zusätzlich das Geburtendefizit von -702 Personen, so summiert sich der „Aderlass" der Reichenau auf 1.327 Einwohner. Dass die Reichenau im Beobachtungszeitraum dennoch stark gewachsen ist, liegt folgerichtig zur Gänze an den innerstädtischen Umzügen. Über die innerstädtischen Umzüge – die zweite Komponente der „räumlichen Bevölkerungsbewegung" – ist es der Reichenau in den letzten 22 Jahren wie keinem anderen Stadtteil gelungen Einwohnerzugewinne einzufahren. Als Erklärung für diese beachtlichen innerstädtischen Wohnsitzverlagerungen in Richtung des Stadtteils Reichenau ist zumeist die Realisierung größerer städtischer Wohnbauvorhaben sowie die damit verbundene Vergabe von Stadtwohnungen an Wohnungswerber-Familien ins Treffen zu führen.

Die Reichenau ist im Untersuchungszeitraum ausschließlich über die innerstädtischen Zuzüge gewachsen. Die Vergabe städtischer Wohnungen spielt eine Rolle.

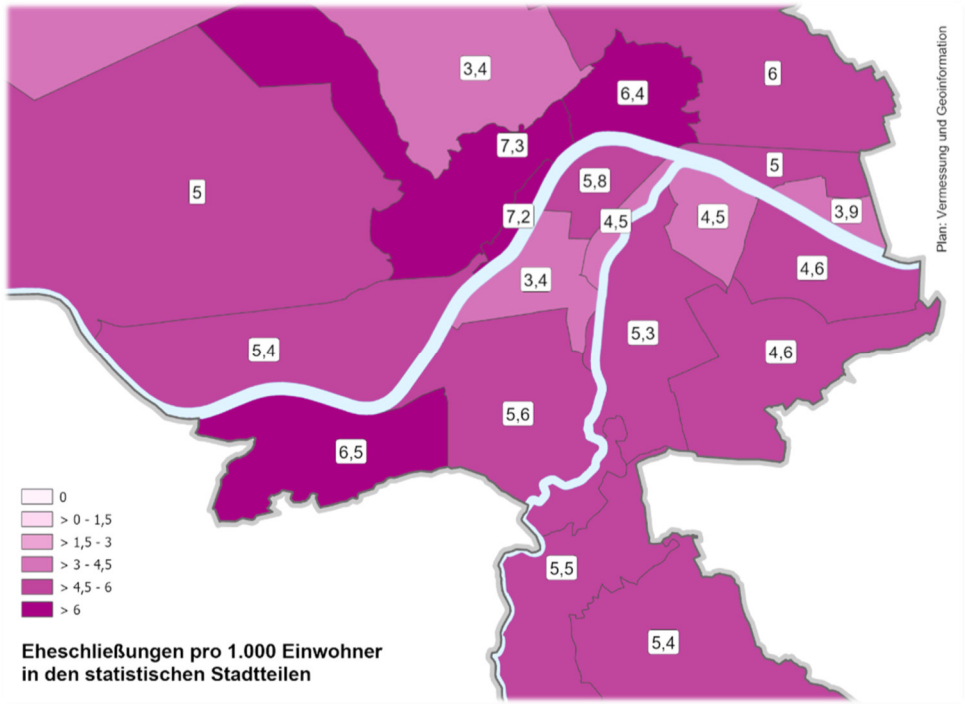
Wie eine Untersuchung zu Tage gefördert hat, stehen für die Reichenau mit Ausnahme des Jahres 2007 für alle Jahre seit 2002 positive Umzugssalden zu Buche, d. h. es sind stets mehr Personen aus anderen Stadtteilen in die Reichenau zu- als aus der Reichenau in andere Stadtteile weggezogen. Unterm Strich hat die Reichenau in den vergangenen 22 Jahren nicht weniger als 4.396 Einwohner von anderen Stadtteilen gewonnen. Die größten Zugewinne scheinen für die Jahre 2009 (Saldo: +971), 2012 (+748), 2022 (+640), 2003 (+364) und 2020 (+280) auf. Aber auch in den Jahren 2005 (+112), 2006 (+102), 2013 (+148), 2014 (+136), 2016 (+107) und 2018 (+113) lag der positive Umzugssaldo bei > 100 Personen. Der einzige negative Umzugssaldo wurde im Jahr 2007 mit „verkraftbaren" minus zwei Einwohnern verzeichnet.

In 21 von 22 Jahren wurden z. T. hochpositive Umzugssalden verzeichnet. Im Untersuchungszeitraum hat die Reichenau mehr als 4.000 Einwohner von anderen Stadtteilen gewonnen.

Somit lässt sich festhalten, dass das Bevölkerungswachstum der Reichenau seit 2002 zur Gänze auf die innerstädtischen Umzüge zurückgeht, während die Wanderungen über die Gemeindegrenzen hinweg sowie die Sterbefallüberschüsse das Bevölkerungswachstum abgeschwächt haben. Dass die Differenz zwischen den Bevölkerungsständen des 1.1.2002 und des 1.1.2024 nicht zur Gänze und in „buchhalterischer" Genauigkeit durch demografische Bewegungsdaten erklärt werden kann, liegt darin begründet, dass im Laufe der letzten 22 Jahre rund 120 Personen von amtlichen Abmeldungen betroffen waren. Es handelt sich bei diesen sog. „Karteileichen" um Personen, bei denen sich der Verdacht erhärtet hat, dass sie trotz formal aufrechtem Hauptwohnsitz nicht mehr in Innsbruck wohnhaft sind. Derartige Verdachtslagen treten regelmäßig im zeitlichen Umfeld sog. Volks- bzw. Registerzählungen auf, wie sie alle zehn Jahre stattfinden.

Das Plus aus den innerstädtischen Zuzügen wurde durch das Wanderungsdefizit sowie die Sterbefallüberschüsse abgeschwächt.

Eheschließungsziffer nach Stadtteilen 2022 (Eheschließungen je 1.000 EW) Grafik 5



59 Paare gaben sich 2022 in der Reichenau das Ja-Wort. Die meisten Hochzeiten fanden im Oktober statt.

Nicht im engeren Sinne zur Bevölkerungsbewegung zählen die Eheschließungen/Verpartnerungen und die Ehescheidungen, obgleich sie in der Statistik oftmals unter den Punkt Bevölkerungsentwicklung subsumiert werden. Immerhin verändert sich durch sie die Bevölkerungsstruktur hinsichtlich des Ausprägungsmerkmals Familienstand. In der Reichenau haben sich im Jahr 2022 insgesamt 59 Paare das Ja-Wort gegeben. Die meisten Hochzeiten, nämlich zehn, fanden im Oktober statt, im September waren es neun. Im April wurde nur eine Trauung verzeichnet. Für die Vorjahre stehen ähnlich viele Eheschließungen in den Auswertungsunterlagen. Im Jahr 2017 waren es 59, im Jahr 2018 55, im Jahr 2019 63, im Jahr 2020 44 und im Jahr 2021 52. Die meisten Hochzeiten fanden 2022 in Pradl statt (108), gefolgt von Wilten (82), die wenigsten in Vill (3) und im Gewerbegebiet Roßau (2). Insgesamt gab es in Innsbruck 2022 693 Eheschließungen, von denen 8,5% auf die Reichenau entfielen.

Die Eheschließungsziffer fiel mit 4,5 Hochzeiten pro 1.000 Einwohner zuletzt niedrig aus. Von den 59 Ehen waren 38 sog. „Erstehen".

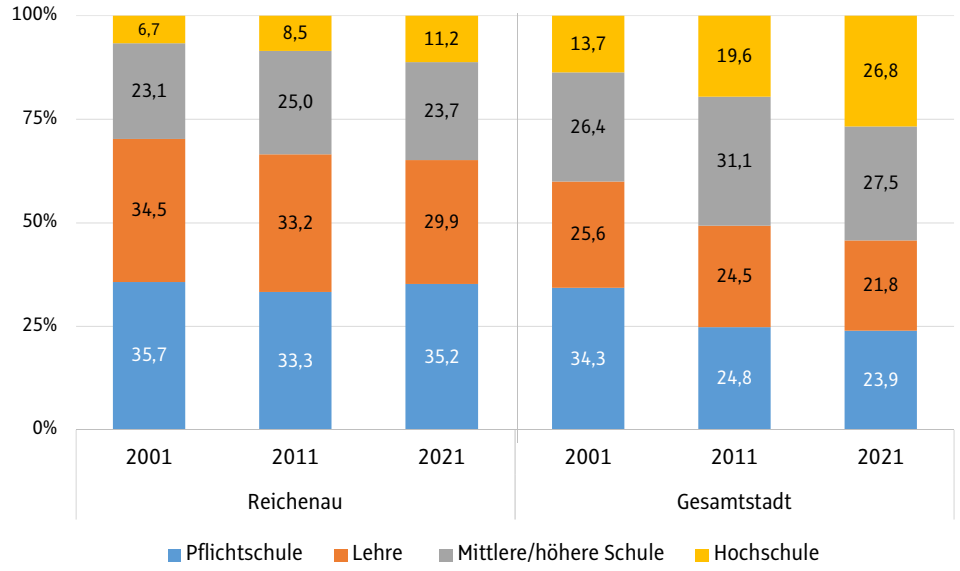
Will man zu Vergleichszwecken einen relativen Kennwert bereitstellen, der die unterschiedlichen Einwohnerzahlen der 20 Stadtteile mitberücksichtigt, so bietet sich die Eheschließungsziffer an. Hierbei werden die Eheschließungen auf jeweils 1.000 Einwohner bezogen. Die Reichenau rangiert in dieser Wertung im Jahr 2022 bei einer Eheschließungsziffer von 4,5. Es handelt sich dabei, ex aequo mit dem Stadtteil Dreiheiligen-Schlachthof, um den drittniedrigsten Wert. Wie *Grafik 5* veranschaulicht, wartet der Stadtteil Hötting mit dem Maximum von 7,2 Eheschließungen je 1.000 Einwohner auf. Am unteren Ende der Skala sind die Stadtteile Innenstadt und Hungerburg mit Eheschließungsziffern von jeweils 3,4 zu finden. Von den 59 Eheschließungen in der Reichenau des Jahres 2022 handelte es sich bei 38 um Erstehen, d. h. dass beide Ehepartner vor der Hochzeit ledig waren. Das durchschnittliche Heiratsalter lag im Berichtsjahr bei den Männern bei 34 und bei den Frauen bei 31 Jahren. Der jüngste Mann, der in der Reichenau 2022 den Bund fürs Leben einging, war 21 Jahre alt, die jüngste Frau zählte 19 Jahre. Auf der anderen Seite wagten auch ein 78-jähriger Mann sowie eine 73-jährige Frau den Gang zum Standesamt. Scheidungen gab es in der Reichenau im Jahr 2022 sieben. Das ergibt eine Scheidungsziffer von 28,8 (Ehescheidungen pro 100 geschlossener Ehen).

3. Sozioökonomie der ansässigen Bevölkerung

In der Reichenau wohnen viele Arbeiter. Das formale Bildungsniveau liegt unter dem gesamtstädtischen Mittel. Das sozioökonomische Milieu hat sich in den letzten 20 Jahren kaum verändert.

Die Bevölkerung des Innsbrucker Stadtteils Reichenau ist im Vergleich zur Gesamtstadt, was die formalen Bildungsabschlüsse anbelangt, etwas weniger gut ausgebildet. Im Unterschied zu manchen innerstädtischen Bezirken, die stark von Maturanten und Studenten geprägt sind, wohnen in der Reichenau überproportional viele Arbeiter. Im Jahr 2021 hatten in der Reichenau 11,2% der über 15-jährigen Einwohner einen Hochschulabschluss in der Tasche. Wie *Grafik 6* verdeutlicht, lag der Vergleichswert für Innsbruck insgesamt bei 26,8%. Seit dem Jahr 2001 (13,7%) hat sich der Wert nahezu verdoppelt. Das trifft auch auf die Reichenau zu, die sich von 6,7% (2001), über 8,5% (2011) auf 11,2% (2021) gesteigert hat – nur eben auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Eine noch niedrigere Tertiärquote wies 2021 nur das Olympische Dorf auf, das mit 6,7% den einzigen einstelligen Anteilswert verzeichnete. Auch darüber hinaus hat sich der formale Bildungsstand in der Reichenau in den letzten zwei Jahrzehnten weniger dynamisch entwickelt als im gesamtstädtischen Durchschnitt. So ist etwa der Anteil derjenigen, die lediglich einen Pflichtschulabschluss vorweisen können, seit 2001 (35,7%) in etwa auf demselben Niveau geblieben (2021: 35,2%). Ähnliches gilt für die Absolventen einer mittleren/höheren Schule. In Innsbruck insgesamt ist der Anteil der Pflichtschulabsolventen seit 2001 von 34,3% auf 23,9% gesunken. Ein Rückschluss kann lauten, dass die in die Reichenau Zuziehenden aus einem ähnlichen sozioökonomischen Milieu stammen wie die dort Ansässigen, und es bislang jedenfalls zu keiner „Gentrifizierung" im Sinne einer ausgeprägten Verdrängung der ansässigen Bevölkerung durch explizit wohlhabendere bzw. besser ausgebildete Schichten gekommen ist. Für diese Klientel scheint die Reichenau wenig attraktiv zu sein.

Höchste abgeschlossene Ausbildung Reichenau 2001 – 2021 Grafik 6



Was den Erwerbsstatus der Reichenauer Bevölkerung betrifft, so lässt sich im Vergleich zur Gesamtstadt eine deutlich niedrigere allgemeine Erwerbsquote feststellen, d. h. das Verhältnis zwischen Erwerbspersonen und Nicht-Erwerbspersonen schlägt in der Reichenau in Richtung der Nicht-Erwerbspersonen aus. Insgesamt waren im Jahr 2021 5.959 Einwohner der Reichenau den Erwerbspersonen zuzurechnen, während 6.572 unter die Kategorie Nicht-Erwerbspersonen fielen. Das ergibt eine allgemeine Erwerbsquote von 47,6% (Innsbruck: 52,6%).

Die allgemeine Erwerbsquote unterschreitet das gesamtstädtische Mittel um fünf Prozentpunkte.

Bevölkerung der Reichenau nach dem Erwerbsstatus 2021 Tabelle 3

Erwerbspersonen	**5 959**
davon erwerbstätig	5 548
davon aktiv erwerbstätig	5 441
davon Vollzeit	3 169
davon Teilzeit	1 886
davon unbekannt ob Vollzeit/Teilzeit, Grundwehrdienst, Zivildienst	386
davon temporär abwesend (Annahme aufrechtes Dienstverhältnis)	107
davon arbeitslos	411
Nicht-Erwerbspersonen	**6 572**
davon Personen unter 15 Jahre	1 757
davon Personen mit Pensionsbezug	3 306
davon Schüler, Studenten 15 Jahre und älter	489
davon sonstige Nicht-Erwerbspersonen	1 020
Zusammen	**12 531**

Quelle: Statistik Austria; Abgestimmte Erwerbsstatistik 2021

Nimmt man die 5.441 aktiv Erwerbstätigen der Reichenau genauer unter die Lupe, so waren zuletzt 3.169 bzw. 58,2% in Vollzeit beschäftigt. Das ist vor allem im direkten Vergleich mit studentisch geprägten Stadtteilen ein hoher Wert. Der Vergleichswert für die Gesamtstadt liegt bei 54,9%. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten fällt mit 34,7% gemessen an allen aktiv Erwerbstätigen ähnlich hoch aus wie im gesamtstädtischen Mittel (34,9%). Niedriger ist in der Reichenau der Anteilswert derer, die sich zum Auswertungszeitpunkt im Grundwehr- bzw. Zivildienst befunden haben bzw. der Kategorie „unbekannt ob Vollzeit/Teilzeit" zuzuordnen waren (7,1% gegenüber 10,2% in der Gesamtstadt).

In der Reichenau arbeiten überdurchschnittlich viele Erwerbstätige in Vollzeit. Die Arbeitslosigkeit ist höher als in Innsbruck insgesamt.

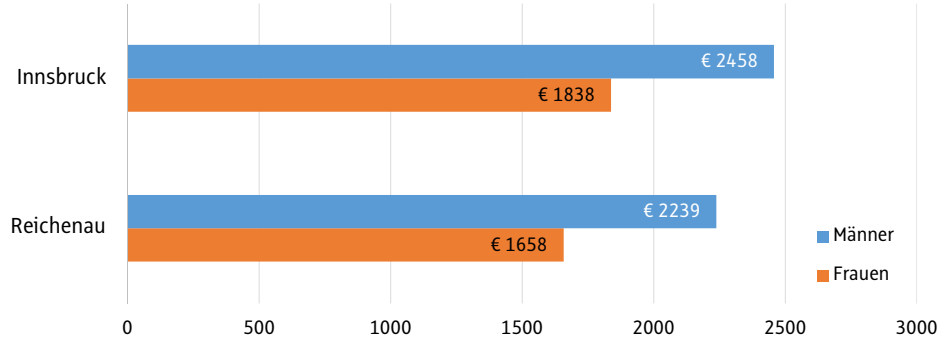
50,3% der Nicht-Erwerbspersonen sind Pensionisten.

Auch bei der Zusammensetzung der Nicht-Erwerbspersonen sehen wir die eingangs beschriebenen demografischen Spezifika der Reichenau bestätigt. Der vergleichsweise hohen Kinderquote entspricht der Umstand, dass in der Reichenau überdurchschnittliche 26,7% der Nicht-Erwerbspersonen auf Kinder (Personen < 15 Jahre) entfallen. In Innsbruck insgesamt sind es 24,9%. Auf der anderen Seite wirkt sich die weitgehende Abwesenheit von Studenten in der Reichenau in einer niedrigeren Quote der Schüler und Studenten gemessen am gesamten Kontingent der Nicht-Erwerbspersonen aus. Der Anteilswert von 7,4% unterschreitet das gesamtstädtische Mittel um 4,8 Prozentpunkte. Als methodische Randbemerkung sei erwähnt, dass es sich hierbei ausschließlich um „Vollzeitstudenten" handelt. Studenten nämlich, die neben dem Studium einer Arbeit nachgehen, und sei es nur für wenige Stunden pro Woche, werden in der zugrundeliegenden Statistik als Erwerbspersonen gezählt. Die Personen mit Pensionsbezug nehmen in der Reichenau einen Anteilswert von 50,3% gemessen an allen Nicht-Erwerbspersonen ein. In Innsbruck liegt der Vergleichswert bei 43,2%.

Die Reichenau verfügt über einen hohen Arbeiteranteil. Die Selbständigenquote ist mit 6,6% aller Erwerbstätigen niedrig.

Fasst man die 5.548 erwerbstätigen Reichenauer hinsichtlich ihrer Berufsstellung ins Auge, so zeigt sich, dass 93,4% davon unselbständig erwerbstätig sind. Die restlichen 6,6% sind selbständig erwerbstätig. Damit liegt die Selbständigenquote in der Reichenau deutlich unter dem gesamtstädtischen Mittel (9,8%). Unterteilt man die 5.182 unselbständig Erwerbstätigen ihrerseits, so lässt sich festhalten, dass es sich bei 56,2% davon um Angestellte handelt. 39,8% bzw. 2.063 der unselbständig erwerbstätigen Reichenauer sind Arbeiter. Im Vergleich zur Gesamtstadt (64,7% Angestellte, 30,0% Arbeiter) gibt es in der Reichenau also deutlich mehr Arbeiter und weniger Angestellte. Bei den restlichen Anteilswerten handelt es sich um Personen aus der Kategorie „sonstige unselbständig Beschäftigte" (z. B. Beamte). Dieser Kategorie waren zum Auswertungsstichtag in der Reichenau 206 Personen bzw. 4,0% der unselbständig Erwerbstätigen zuzuordnen. Das Innsbrucker Mittel belief sich zum Stichtag auf 5,3%.

Durchschnittliche Monatsnettoeinkommen (Jahreszwölftel) 2019 Grafik 7



Männer verdienen in der Reichenau im Schnitt um 8,9% und Frauen um 9,8% weniger als im gesamtstädtischen Mittel.

Auch die Analyse des durchschnittlichen Einkommens (lohnsteuerpflichtiges Einkommen aus unselbständiger Arbeit sowie einkommensteuerpflichtiges Einkommen aus selbständiger Arbeit) zeigt, dass der sozioökonomische Status der Reichenauer etwas unter dem gesamtstädtischen Niveau liegt. Im Jahr 2019 (Quelle: Integrierte Lohn- und Einkommensteuerstatistik) kamen die Männer in der Reichenau auf ein durchschnittliches Monatsnettoeinkommen (Jahreszwölftel) von 2.239 Euro und lagen damit um 8,9% unter dem gesamtstädtischen Durchschnittseinkommen der Männer in Höhe von 2.458 Euro. Auch bei den Frauen, deren Niveau v. a. aufgrund höherer Teilzeitquoten insgesamt niedriger ausfällt, kamen die Einkommensbezieherinnen der Reichenau um 180 Euro unter dem Einkommen der Durchschnitts-Innsbruckerin zu liegen. Einem Monatsnetto (Jahreszwölftel) von 1.658 Euro (Reichenau) stehen 1.838 Euro (Innsbruck) gegenüber. Die angegebenen Werte entsprechen aufgrund der Valorisierungen der letzten Jahre nicht mehr den aktuellen Einkommen, geben aber dennoch Aufschluss über die regionalen Disparitäten.

4. Arbeitsstätten und Beschäftigte

Die Reichenau ist ein Wohngebiet mit einer geringen Arbeitsstättendichte. Nur 3,5% aller Arbeitsstätten Innsbrucks befinden sich in der Reichenau.

Die Reichenau ist ein klassisches Wohngebiet und verfügt als solches über eine im Vergleich zur Einwohnerzahl betrachtet unterdurchschnittliche Anzahl an Arbeitsstätten. Während die 472 Reichenauer Arbeitsstätten 3,5% der 13.335 Arbeitsstätten Innsbrucks ausmachen, repräsentieren die 13.141 Einwohner der Reichenau 9,9% der Innsbrucker Population. Damit kommen in der Reichenau auf eine Arbeitsstätte statistisch betrachtet 28 Einwohner. Eine noch geringere Arbeitsstättendichte weist der ebenfalls als Wohngebiet bekannte Stadtteil Olympisches Dorf auf. Hier entfallen auf eine Arbeitsstätte rein rechnerisch betrachtet 35 Einwohner. Insgesamt nimmt die Reichenau mit seinen 472 Arbeitsstätten Rang neun unter den 20 Stadtteilen der Landeshauptstadt ein. Unangefochten an der Spitze thront in dieser Wertung die Innenstadt, auf die sich nicht weniger als 20,6% aller Innsbrucker Arbeitsstätten konzentrieren (2.741). Auf den „Stockerlplätzen" folgen die einwohnerstarken Flächendistrikte Wilten und Pradl, die Anteilswerte von 13,9% (1.850 Arbeitsstätten) bzw. 10,3% (1.378 Arbeitsstätten) einnehmen. Die drei tonangebenden Wirtschaftsabschnitte in der Reichenau lauten „Freiberufliche/technische Dienstleistungen" (77 Arbeitsstätten), „Gesundheits- und Sozialwesen" (69 Arbeitsstätten) sowie „Handel" (59 Arbeitsstätten).

2.807 Personen sind in den 472 Arbeitsstätten der Reichenau beschäftigt.

Insgesamt gehen 2.807 Personen in den Arbeitsstätten der Reichenau ihrem Broterwerb nach. Das sind 2,6% der 106.767 Beschäftigten aller Innsbrucker Arbeitsstätten. Durch das Vorhandensein einiger beschäftigungsintensiver Betriebe nimmt die Reichenauer Wirtschaft weniger kleinstrukturierte Konturen an als etwa jene der Stadtteile Hötting, Hötting West, Mühlau, Arzl oder anderer peripherer Bezirke, wo von Selbständigen getragene kleinere Betriebe überrepräsentiert sind. In der Reichenau beläuft sich die durchschnittliche Beschäftigtenzahl pro Arbeitsstätte immerhin auf 5,9 Personen.

Beschäftigte in der Reichenau nach Wirtschaftsabschnitten 2021 Tabelle 4

Wirtschaftsabschnitt	Beschäftigte	%	% aller Beschäftigten
Land- und Forstwirtschaft	3	0,1	2,1
Bergbau	-	-	-
Herstellung von Waren	75	2,7	1,4
Energieversorgung	123	4,4	10,0
Wasserversorgung und Abfallentsorgung	-	-	-
Bau	555	19,8	13,5
Handel	443	15,8	3,3
Verkehr	74	2,6	1,4
Beherbergung und Gastronomie	119	4,2	2,1
Information und Kommunikation	134	4,8	3,4
Finanz- und Versicherungsleistungen	22	0,8	0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	4	0,1	0,2
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen	176	6,3	2,1
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	413	14,7	8,0
Öffentliche Verwaltung	94	3,3	0,9
Erziehung und Unterricht	262	9,3	1,9
Gesundheits- und Sozialwesen	175	6,2	1,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	30	1,1	1,2
Sonst. Dienstleistungen	105	3,7	2,8
Gesamt	**2 807**	**100,0**	**2,6**

Quelle: Statistik Austria; Registerzählung 2021 (Arbeitsstättenzählung)

Mit 555 Beschäftigten weist der Bau die größte Besatzzahl auf, gefolgt vom Handel mit 413 Beschäftigten.

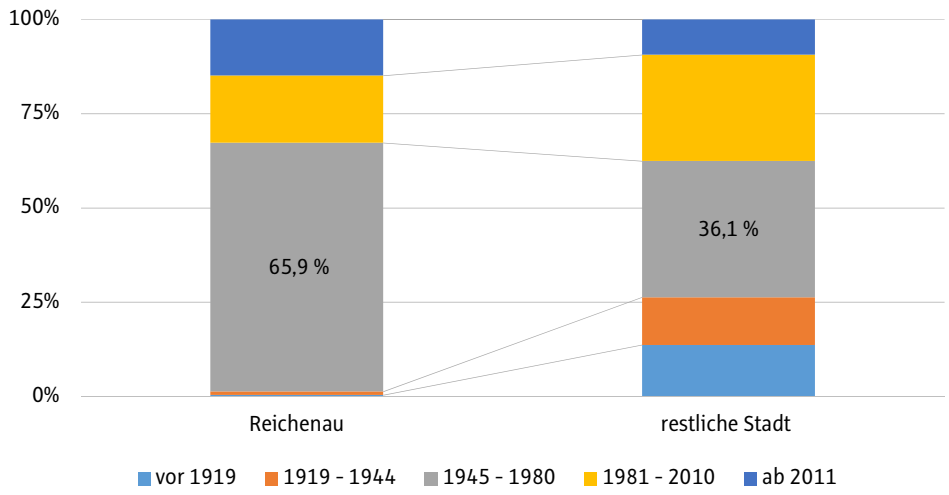
Nicht erreicht werden die Dimensionen der großen Innsbrucker Wirtschaftszentren wie der Innenstadt, dem Stadtteil Wilten oder den Gewerbegebieten Mühlau/Arzl bzw. Roßau, die in großer Anzahl über Betriebe mit vielen Beschäftigten verfügen, was sich in der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl pro Arbeitsstätte niederschlägt. Die Innenstadt führt in dieser Wertung mit 16,7 Beschäftigten pro Arbeitsstätte vor dem Gewerbegebiet Roßau mit 12,4 und dem Gewerbegebiet Mühlau/Arzl mit 9,0 Beschäftigten pro Arbeitsstätte. Dass die Reichenau ein klassisches Wohngebiet ist, zeigt sich auch daran, dass, im Unterschied zu den genannten Stadtteilen, die 13.141 hauptwohnsitzlich gemeldeten Einwohner die 2.807 vorort Beschäftigten deutlich übersteigen. In der Innenstadt arbeiten hingegen sieben Mal so viele Personen wie sie hauptwohnsitzlich gemeldete Einwohner aufweist. Die Reichenau ist von einem derartigen Erwerbseinpendlergeschehen kaum betroffen. Mit 555 Beschäftigten (19,8% aller in der Reichenau Beschäftigten) weist der Wirtschaftsabschnitt „Bau" die größte Besatzzahl auf. Dahinter folgen mit 443 Beschäftigten der „Handel" und mit 413 Beschäftigten die „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen". Sieben weitere Wirtschaftsabschnitte bringen es auf dreistellige Besatzzahlen. Im Primärsektor, der Land- und Forstwirtschaft, verdienen drei Reichenauer ihre Brötchen.

5. Struktur des Gebäude- und Wohnungsbestandes

Die Reichenau ist drei Mal dichter besiedelt als Innsbruck insgesamt.

Die Reichenau ist durch ihre zahlreichen großvolumigen Wohnbauten und eine damit einhergehende überdurchschnittliche Bevölkerungsdichte geprägt. Auf einer Fläche von 101,5 Hektar wohnen 13.141 Menschen, was einem Verhältnis von 12.947 Einwohnern pro Quadratkilometer entspricht. Damit ist die Reichenau fast drei Mal so dicht besiedelt wie der Innsbrucker Dauersiedlungsraum insgesamt im Durchschnitt betrachtet. Auch das Olympische Dorf spielt mit 13.224 Einwohnern pro Quadratkilometer in einer ähnlichen „Liga".

Gebäude nach Bauperiode Grafik 8



Es handelt sich um einen jungen Stadtteil, der im „großen Stil" ab Ende der 1950er-Jahre bebaut und besiedelt worden ist.

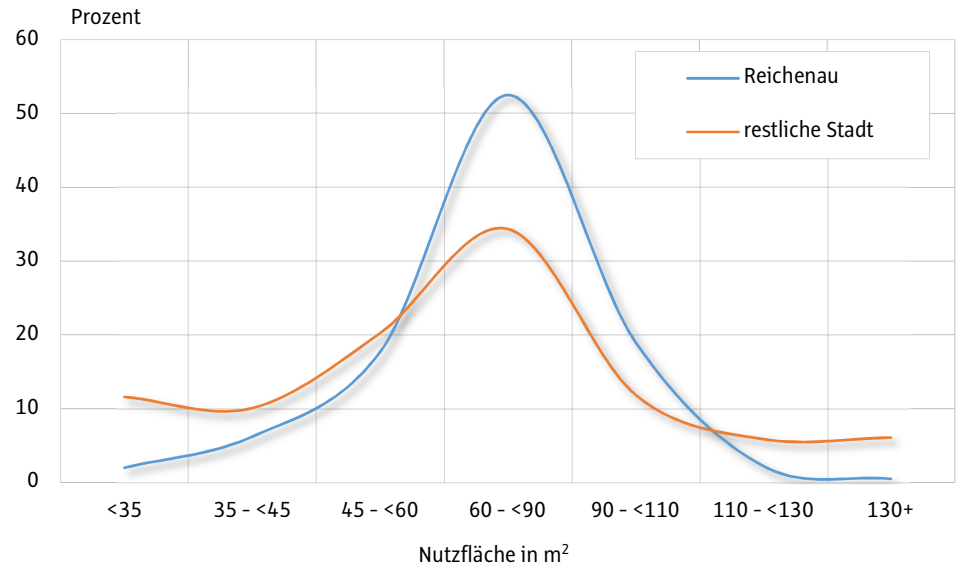
Da es sich bei der Reichenau um einen vergleichsweise jungen Stadtteil handelt, der erst ab den späten 1950er-Jahren „in großem Stil" bebaut und besiedelt worden ist, fallen nur sehr vereinzelt Reichenauer Gebäude in die Bauperiode „vor 1945", insgesamt sind es sieben Stück bzw. 0,5% des gesamten Gebäudebestandes. 344 Gebäude – und damit nicht weniger als 65,9% der insgesamt 522 Gebäude des untersuchten Stadtteils – wurden in den Jahren zwischen 1945 und 1980 errichtet. „Restinnsbruck" besteht, wie *Grafik 8* zu entnehmen ist, immerhin zu 26,3% aus Altbestandsgebäuden der Bauperiode vor 1945. Sowohl in der Reichenau als auch in der gesamten restlichen Stadt handelt es sich bei der Bauperiode mit der langen Zeitspanne von 1945 bis 1980 um das Segment mit dem größten Besatz.

Auch nach 1980 kamen in der Reichenau noch 171 Objekte zum Gebäudebestand hinzu – 93 zwischen 1981 und 2010, 78 weitere ab 2011.

Die Reichenau weist einen großvolumigen Bebauungscharakter auf. 64% der Wohngebäude fallen in die Größenklasse „10 bis 19 Wohnungen".

Insgesamt befinden sich in den 522 Gebäuden der Reichenau (3,4% aller Gebäude der Stadt) 6.420 Wohnungen (8,1% aller Wohnungen der Stadt). Aus diesem Verhältnis wird bereits der großvolumige Bebauungscharakter der Reichenau deutlich. Bei 71,8% (375) der 522 Gebäude handelt es sich um Gebäude für private Wohnzwecke. Gliedert man diese Gebäude nach ihrem Fassungsvermögen hinsichtlich der Wohnungsanzahl, so treten die Alleinstellungsmerkmale der Reichenau deutlich zu Tage. Kein anderer Stadtteil mit Ausnahme des O-Dorfs weist in der obersten Kategorie (Gebäude mit > 20 Wohnungen) einen höheren Anteilswert auf als die Reichenau. 25,6% der 375 Wohngebäude fallen in die besagte Größenkategorie. In absoluten Zahlen ausgedrückt gibt es in der Reichenau sogar mehr derartige Gebäude als im O-Dorf, nämlich 96, während das O-Dorf über 58 verfügt. Dabei dürfen aber die Flächenverhältnisse nicht außer Acht gelassen werden. Das O-Dorf hat eine Fläche von 53,1 Hektar, während die Reichenau über eine Fläche von 101,5 Hektar verfügt. Nicht zu schlagen ist die Reichenau bei den Wohngebäuden mit einem Fassungsvermögen zwischen 10 und 19 Wohnungen. Auf 64,0% der Reichenauer Wohngebäude trifft diese Definition zu. Die zweit- und drittplatzierten Stadtteile Dreiheiligen-Schlachthof (36,5%) und Olympisches Dorf (33,1%) werden um Längen geschlagen. Insgesamt verfügen 89,6% aller Wohngebäude in der Reichenau über eine Kapazität von mindestens zehn Wohnungen. Das in dieser Wertung auf Rang zwei befindliche O-Dorf bringt es auf 70,8%. Lediglich das Duell um den höchsten Wohnturm kann das Olympische Dorf mit dem 66 Meter hohen Wohngebäude in der Kajetan-Sweth-Straße für sich entscheiden. Kleiner dimensionierte Wohngebäude sind in der Reichenau eine Rarität. Nur 10,4% bzw. 39 der 375 Wohngebäude der Reichenau verfügen über weniger als zehn Wohneinheiten.

Wohnungen nach Nutzflächenkategorien (Anteilswerte) Grafik 9



37,6% aller Wohnungen in der Reichenau sind 4-Raum-Wohnungen.

Die zweite Besonderheit der Reichenau besteht darin, dass es nicht nur viele Wohnungen auf kleinem Raum gibt, sondern dass diese Wohnungen darüber hinaus auch verhältnismäßig groß sind. So handelt es sich bei den Wohnungen der Reichenau überwiegend um Wohnungen mit vier Räumen. Nicht weniger als 2.414 der 6.420 Wohnungen der Reichenau und damit 37,6% sind 4-Raum-Wohnungen. Das ist die höchste Quote an 4-Raum-Wohnungen hinter dem Olympischen Dorf. Hier entspricht sogar mehr als die Hälfte aller Wohnungen (51,1%) diesem Kriterium. Derartige Wohnungen wurden in den 1960er- und 1970er-Jahre, als es noch höhere Geburtenraten und kinderreiche Familien gab, vorwiegend benötigt.

77% der Reichenauer Wohnungen haben zwischen drei und fünf Zimmer.

Weitere 1.589 Wohnungen der Reichenau können mit drei Räumen aufwarten, während 925 Wohnungen eine Kapazität von fünf Räumen zur Verfügung stellen. In Summe lassen sich also 4.928 der 6.420 Wohnungen bzw. 76,8% in das Segment „3 bis 5 Zimmer" einordnen. Heute würde man derart „großzügige" Wohnungen nicht mehr in dieser Anzahl errichten, zu sehr haben gesellschaftliche Transformationsprozesse zu einer starken Zunahme von Singlehaushalten geführt.

Mehr als die Hälfte aller Wohnungen verfügen über eine Nutzfläche von 60 bis 90 m². Einfamilienhäuser sind kaum anzutreffen.

Mit der Anzahl der Wohnräume korreliert in gewissen Grenzen die zur Verfügung stehende Nutzfläche, obwohl heute grundsätzlich kleiner bemessene Wohnungen errichtet werden als in den 1960er- und -70er-Jahren. Es gibt in der Reichenau, relativ betrachtet, nicht nur viel mehr 4-Raum-Wohnungen als im gesamtstädtischen Durchschnitt, sondern diese 4-Raum-Wohnungen sind auch bei weitem größer geschnitten. Betrachtet man die Verteilungskurven in *Grafik 9*, die den Besatz in den unterschiedlichen Nutzflächenkategorien widerspiegeln, so zeigt sich, dass in der Reichenau eine ganz andere Verteilung vorherrscht als in der gesamten restlichen Stadt zusammengenommen. So entfallen in der Reichenau mehr als die Hälfte aller Wohnungen (52,5%) auf die Nutzflächenkategorie 60 bis <90 m². In der „Reststadt" sind es gerade einmal 34,4% der Wohnungen, die über eine Wohnnutzfläche dieses Ausmaßes verfügen. Kein anderer Stadtteil, auch nicht das O-Dorf, kann für die besagte Größenkategorie einen derart hohen Anteilswert geltend machen. Zum anderen zeigt sich auch noch hinsichtlich der Größenkategorie 90 bis <110 m² in der Reichenau ein deutlich überproportionaler Besatz. 19,0% der Reichenauer Wohnungen lassen sich diesem Segment zuordnen, in der restlichen Stadt sind es 11,9%. Erst bei den ganz großen Wohnungen >130m² wird man in der Reichenau kaum noch fündig, während es im restlichen Stadtgebiet immerhin 6,1% aller Wohnungen auf derartig viel Nutzfläche bringen. Es handelt sich hierbei zumeist um Einfamilienhäuser, die man in der Reichenau vergeblich sucht. Weniger gut ausgestattet ist die Reichenau mit Wohnungen, wie sie heutzutage bevorzugt erworben bzw. gemietet werden, namentlich mit Garçonnieren oder klein geschnittenen 2- oder 3-Zimmer-Wohnungen mit einer Nutzfläche <60m². Ein Viertel des Wohnungsbestandes lässt sich dieser Kategorie subsumieren, während es im restlichen Stadtgebiet 41,8% sind.

6. Immobilienpreisentwicklung

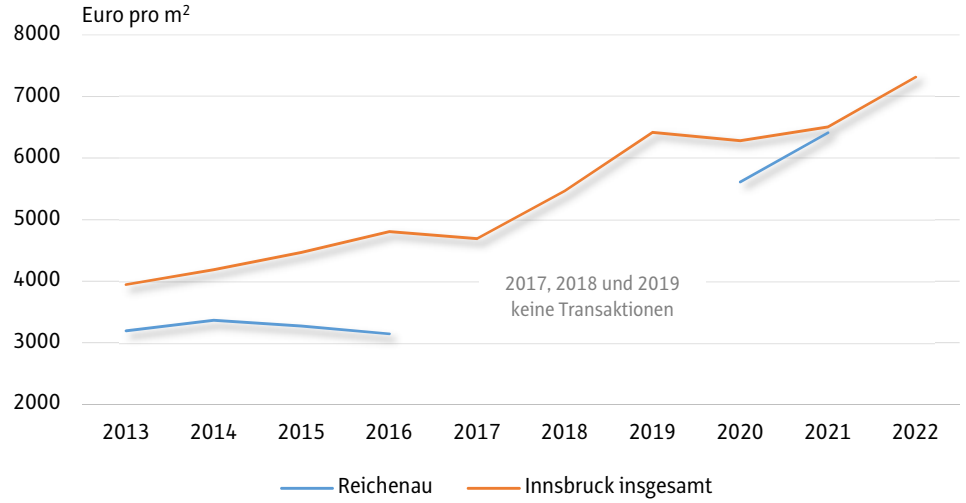
In der Reichenau werden vor allem gebrauchte Eigentumswohnungen verkauft.

Auch in der Reichenau haben die Preise für gebrauchte und neue Eigentumswohnungen in den vergangenen zehn Jahren deutlich zugelegt. Vorab ist zu erwähnen, dass sich in der Reichenau der Gebrauchtwohnungsmarkt deutlich dynamischer gestaltet als das Erstverkaufssegment. Gleich in vier der vergangenen zehn Jahre ist es zu keiner einzigen Transaktion im Erstverkaufssegment gekommen (2022, 2019, 2018, 2017). Zuletzt ging mit 55 neuen Eigentumswohnungen im Jahr 2020 eine erhebliche Anzahl „über den Tisch". Auch im letzten Jahr der Beobachtungreihe, 2022, wurde in der Reichenau keine neue Eigentumswohnung verkauft.

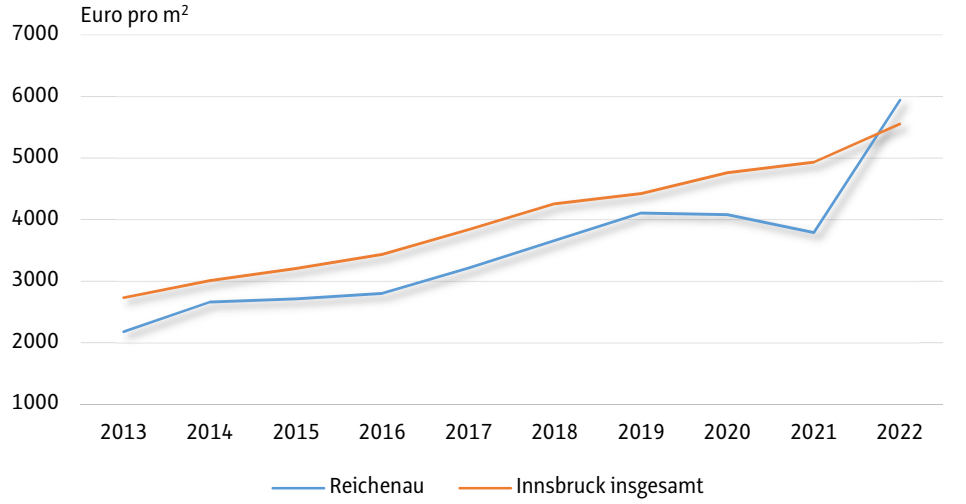
2021 lag der durchschnittliche Quadratmeterpreis für neue Eigentumswohnungen bei 6.412 Euro. Seit 2013 hat sich der Preis verdoppelt.

Für eine neue Eigentumswohnung musste im untersuchten Stadtteil zuletzt (2021) ein durchschnittlicher Quadratmeterpreis von 6.412 Euro bezahlt werden. Im Jahr 2013 waren vergleichsweise günstige 3.194 Euro pro Quadratmeter zu berappen. Das entspricht einer Preissteigerung von 100,8% in neun Jahren und damit einer Verdoppelung. In der Gesamtstadt sind die durchschnittlichen Quadratmeterpreise für neue Eigentumswohnungen im selben Zeitraum um 65,0% nach oben geklettert – von 3.944 Euro (2013) auf 6.505 Euro (2021) pro Quadratmeter. Rechnet man mit dem durchschnittlichen Quadratmeterpreis des Jahres 2022 in Höhe von 7.316 Euro, so beläuft sich in Innsbruck die Steigerungsrate auf 85,5% innerhalb von zehn Jahren. Insgesamt wurden in der Reichenau seit 2013 169 neue Eigentumswohnungen veräußert. Neben dem Jahr 2020 weisen auch die Jahre 2015 (51) und 2013 (40) hohe Fallzahlen auf.

Preisentwicklung neue Eigentumswohnungen 2013 – 2022 Grafik 10



Preisentwicklung gebrauchte Eigentumswohnungen 2013 – 2022 Grafik 11



Die teuerste neue Eigentumswohnung erzielte in der Reichenau 2021 einen Quadratmeterpreis von 6.984 Euro, die günstigste war für 5.895 Euro zu haben. Die Vergleichswerte für die Gesamtstadt liegen bei 12.750 Euro bzw. 2.500 Euro. Die teuerste im Beobachtungszeitraum in der Reichenau verkaufte neue Eigentumswohnung brachte es im Jahr 2020 auf einen Quadratmeterpreis von stolzen 8.026 Euro. Erstaunlicherweise aber wurde bereits im Jahr 2013 für eine in der Reichenau veräußerte neue Eigentumswohnung ein Quadratmeterpreis von 7.307 Euro bezahlt.

Die teuerste neue Eigentumswohnung erzielte 2020 einen Quadratmeterpreis von 8.026 Euro.

Deutlich mehr Transaktionen gibt es in der Reichenau im Wiederverkaufssegment. Zwischen 2013 und 2022 gingen insgesamt 355 gebrauchte Eigentumswohnungen auf einen neuen Eigentümer über. Entsprechend aussagekräftiger ist die Verlaufskurve in *Grafik 11*. Der Quadratmeterpreis für gebrauchte Reichenauer Wohnungen liegt mit Ausnahme des letzten Jahres der Beobachtungsreihe durchgängig etwas unterhalb des gesamtstädtischen Mittels. Im letzten Jahr des Untersuchungszeitraums stellte sich die Situation jedoch anders dar. So erzielten die 36 veräußerten gebrauchten Eigentumswohnungen in der Reichenau einen durchschnittlichen Quadratmeterpreis von 5.939 Euro und überflügelten damit die Durchschnittswerte für Innsbruck insgesamt. Es handelte sich um einen Preissprung von +56,7% im Vergleich zum Jahr 2021, als der Mittelwert der damals veräußerten 52 Gebrauchtwohnungen bei 3.789 Euro je Quadratmeter gelegen hatte.

In den letzten zehn Jahren wurden in der Reichenau 355 gebrauchte Eigentumswohnungen veräußert. 2022 lag der durchschnittliche Quadratmeterpreis bei 5.939 Euro.

2013 waren für gebrauchte Eigentumswohnungen noch 2.177 Euro pro Quadratmeter zu bezahlen. 2020 wurde in der Reichenau eine gebrauchte Einheit für 10.842 Euro/m² verkauft.

In Innsbruck insgesamt lag der durchschnittliche Quadratmeterpreis für gebrauchte Objekte im Jahr 2022 bei 5.552 Euro und damit um 7,0% niedriger. Im Wiederverkaufssegment haben die Wohnungspreise in der Reichenau, wenn man den erwähnten hohen Mittelwert 2022 berücksichtigt, stärker angezogen als im gesamtstädtischen Mittel. So haben sich die Quadratmeterpreise um 172,8% erhöht, während für Innsbruck insgesamt eine Steigerungsrate von 103,3% errechnet werden kann. In der Reichenau wurden im Basisjahr gebrauchte Eigentumswohnungen für durchschnittlich 2.177 Euro angeboten, während im letzten Jahr des Beobachtungshorizonts 5.939 Euro verlangt wurden. In Innsbruck stieg der durchschnittliche Quadratmeterpreis von 2.731 Euro (2013) auf 5.552 Euro (2022). Die günstigste gebrauchte Wohnung fand 2022 in der Reichenau für 3.229 Euro einen Abnehmer, die teuerste war dem neuen Eigentümer 8.697 Euro pro Quadratmeter wert. Damit war diese Wohnung teurer als die bislang teuerste in der Reichenau verkaufte neue Eigentumswohnung. 2020 erzielte im Wiederverkaufssegment eine Reichenauer Wohnung sogar einen fünfstelligen Quadratmeterpreis in Höhe von 10.842 Euro. Die Vergleichswerte für die Gesamtstadt hinsichtlich der teuersten bzw. günstigsten Gebrauchtwohnung des Jahres 2022 lauten auf 12.115 Euro bzw. 1.110 Euro.

7. Sonstige Infrastruktur

In der Reichenau haben vierzehn niedergelassene Ärzte ihre Praxis. Elf davon haben Verträge mit allen Kassen.

Was die übrige Infrastruktur in der Reichenau betrifft, so lässt sich etwa auf die 14 niedergelassenen Ärzte hinweisen, die mit Stand Februar 2023 in der Reichenau ihre Praxis hatten, 13 davon im Bezirk 25 Reichenau-West und einer im Bezirk 26 Reichenau-Ost. Unter den 14 Ärzten befinden sich sechs Allgemeinmediziner und drei Zahnärzte. Das Geschlechterverhältnis liegt bei 10:4 zugunsten der Männer. Elf Mediziner haben Verträge mit allen Kassen, drei Ärzte ordinieren privat. Außerdem befindet sich in der Reichenau eine Apotheke.

Die Reichenau verfügt über ausgedehnte Grünflächen v. a. entlang von Sill und Inn. Die Spielanlagen sind großzügig mit Geräten ausgestattet.

Die von der Stadtgemeinde betreuten Grünflächen in der Reichenau belaufen sich auf insgesamt 127.469 m², das sind 9,4% der gesamten vom Grünanlagenamt in Innsbruck betreuten Grünflächen. Zum größten Teil handelt es sich dabei um Grünflächen in öffentlichen Anlagen bzw. bei Wohnanlagen (der IIG). Auf die genannten Kategorien entfallen 93.595 m² bzw. 24.790 m² und damit 92,9% der gesamten Grünfläche der Reichenau. Ins Gewicht fallen in diesem Zusammenhang vor allem die ausgedehnten Anlagen entlang von Sill und Inn. Von der Höttinger Au abgesehen, verfügt die Reichenau mit insgesamt 21 Erholungs- und Spielanlagen über die meisten unter den 20 Stadtteilen. Diese beinhalten nicht weniger als 10.655 m² Spielplätze, 26.024 m² Spiel- und Sportanlagen, 8.791 m² Liegewiesen, 1.115 m² Hundefreilaufzonen und 120 m² Blumenwiesen bzw. -beete. Auch die konkrete Ausstattung der Erholungs- und Spielanlagen kann sich sehen lassen. So finden sich sieben Ballspielplätze, neun Tischtennistische, vier Schachspielmöglichkeiten, ein Skaterplatz, eine Slacklineanlage sowie 93 weitere einzelne Spielgeräte. Außerdem stehen zwölf Trinkbrunnen, 114 Abfallbehälter, 228 Sitzbänke und 11 Sackerlspender zur Verfügung.

Die Reichenau punktet mit zahlreichen Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen. Im Reithmanngymnasium werden 866 Kinder von 97 Lehrkräften unterrichtet.

Auch Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen gibt es in der Reichenau zahlreich. Insgesamt stehen drei städtische Kindergärten, eine städtische Kinderkrippe sowie ein städtischer Hort zur Verfügung. Hinzu kommen drei private Kindergärten sowie sechs private Kinderkrippen. Neben der Volksschule in der Wörndlestraße stehen die Mittelschule in der Burghard-Breitner-Straße sowie das Gymnasium in der Reithmannstraße als Bildungseinrichtungen zur Verfügung. In der Volksschule wurden zuletzt 633 Kinder von 39 Lehrkräften unterrichtet. Die Anzahl der Klassen belief sich auf 20. Die Mittelschule brachte es auf 271 Schüler, die in 13 Klassen von 37 Lehrkräften unterrichtet wurden. Die meisten Schüler hatte das Reithmanngymnasium vorzuweisen, wo 866 Kinder und Jugendliche von 97 Lehrkräften betreut wurden. Mit 38 Klassen lag der Durchschnitt bei 23 Schülern je Klasse. Das Verhältnis Lehrer pro Schüler war mit 1:9 zu beziffern.

Schwerpunktthemen in den Statistischen Quartalsblättern seit 2006

Schwerpunktthema	StQ-Nummer
Die Reichenau im Fokus	4/2023
Einkommen im Stadtteilvergleich	3/2023
Energiedaten im Gebäudebereich	2/2023
Hötting im Fokus	1/2023
Das Olympische Dorf im Fokus	4/2022
Familiennamen in Innsbruck	4/2022
Bundespräsidentenwahl am 9. Oktober 2022	3/2022
Landtagswahl am 25. September 2022	3/2022
Amras im Fokus	2/2022
Die Innenstadt im Fokus	1/2022
Bevölkerungsstand und -struktur am 1.1.2022	4/2021
Struktur des Gebäude- und Wohnungsbestandes im Bereich Technik-/Peerhofsiedlung	3/2021
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2020	2/2021
Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs) in Innsbruck	1/2021
Die Auswirkungen der Corona-Krise auf den Innsbrucker Arbeitsmarkt	4/2020
Geburten und Fertilität 2019	3/2020
Die „Corona-Krise“ in Innsbruck	1/2020
Gebäude- und Wohnungsbestand im Stadtteil „O-Dorf“	4/2019
Nationalratswahl am 29. September 2019	3/2019
Demografische Strukturen und Trends 2018	2/2019
Europawahl am 26. Mai 2019	1/2019
Bevölkerungsstand und -struktur am 1.1.2019	4/2018
Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl am 22. April 2018	3/2018
Engere Wahl des Bürgermeisters am 6. Mai 2018	3/2018
Kraftfahrzeug-Zulassungen 2017	2/2018
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2017	2/2018
Landtagswahl am 25. Februar 2018	1/2018
Fertiggestellte Wohnungen 2016	4/2017
Nationalratswahl am 15. Oktober 2017	3/2017
Volksbefragung Olympia 2026	3/2017
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2016	2/2017
Vornamen der Innsbrucker Bevölkerung	1/2017
Engere Wahl des Bundespräsidenten am 4. Dezember 2016	4/2016
Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik 2006–2015	3/2016
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2015	2/2016
Bundespräsidentenwahl 2016	1/2016
Witterungsverhältnisse 2015	4/2015
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2014	3/2015
Kulturstatistik 2014	2/2015
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2014	2/2015
Wohnbautätigkeit 2014	1/2015
Bevölkerungsstand und -struktur am 31.12.2014	4/2014
Bildungsstand der Innsbrucker Bevölkerung	3/2014

Schwerpunktthemen in den Statistischen Quartalsblättern seit 2006

Schwerpunktthema	StQ-Nummer
Niedergelassene Ärzte 2014 in Innsbruck	2/2014
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2013	2/2014
Europawahl am 25. Mai 2014	1/2014
Bevölkerungsstand am 31.12.2013 mit Rückblick	4/2013
Nationalratswahl am 29. September 2013	3/2013
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2012	2/2013
Landtagswahl am 28. April 2013	1/2013
Das Wetter 2012	4/2012
Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik 2002–2011	3/2012
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2011	2/2012
Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen 2012	1/2012
Bevölkerungsstand am 31.12.2011	4/2011
Vornamen 2011	4/2011
Geburtenentwicklung 1996–2010	3/2011
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2010	2/2011
Der Tourismus im 25-jährigen Rückblick	1/2011
Neuabgrenzung der Innsbrucker Stadtregion	4/2010
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2009	3/2010
Hauptwohnsitzwanderungen 2002–2009	2/2010
Bundespräsidentenwahl am 25. April 2010	1/2010
Bevölkerungsstand – Vergleich 2000 und 2009	4/2009
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2008	3/2009
Arbeitsmarktdaten im Rückblick	2/2009
Europawahl am 7. Juni 2009	1/2009
Bevölkerungsstand zum 1.1.2009	4/2008
Nationalratswahl am 28. September 2008	3/2008
Landtagswahl am 8. Juni 2008	2/2008
Bevölkerungsstand zum 1.1.2008	1/2008
Tourismus in Innsbruck – 20 Jahre im Rückblick	4/2007
Vornamen 2007	4/2007
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2006	3/2007
Wann feiern Innsbrucks BürgerInnen Geburtstag?	3/2007
Demografischer Bericht 2006	2/2007
Familiennamen in Innsbruck	2/2007
Bevölkerungsstand zum 1.1.2007	1/2007
Jahreswetter 2006	4/2006
Innsbrucker Vornamen 2006	4/2006
Nationalratswahl am 1. Oktober 2006	3/2006
Immobilienpreise im Städtevergleich	2/2006
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2005	2/2006

Anmerkung:

Zusätzlich enthält die Rubrik „Quartal aktuell“ jeweils Kurzbeiträge in Textform zu verschiedensten Themenbereichen. Regelmäßig Bezug genommen wird jeweils auf den Verlauf des Wetters im Berichtszeitraum.